MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

121 (12.3.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332753

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate ... 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion ..... 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 121. Donnerstag, 12. März 1908. (Abendblatt.)

An die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei

erläßt der Zentralvorstand folgenden Aufruf:

Die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause stehen bevor, und zwar werden dieselben sich früher vollziehen, als im regelrechten Verlauf der Dinge zu erwarten war.

Um so notwendiger ist, die bereits seit Monaten eingeleiteten Vorbereitungen weiter durchzuführen und alle Maßnahmen zu treffen, um sofort mit aller Kraft in den Wahlkampf eintreten zu können.

Hierzu bedarf es vor allen Dingen nicht unerheblicher Geldmittel.

Wir wenden uns daher an die patriotische Opferwilligkeit unserer Freunde mit der ebenso herzlichen wie dringenden Bitte, uns einen einmaligen, der eigenen Einschätzung anheimgegebenen Geldbeitrag für die Bestreitung der Wahlkosten zuzuführen. Insbesondere bitten wir auch unsere Freunde in solchen Wahlkreisen, in denen keine Aussicht auf unmittelbaren Erfolg für die Partei vorhanden ist, ein entsprechendes finanzielles Opfer für die Gesamtheit bringen zu wollen.

Die Neuwahlen sind von allergrößter Bedeutung!

Von der Zusammensetzung des nächsten Abgeordnetenhauses hängt es ab, ob auch in Preußen die Möglichkeit einer Entwicklung auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete in freiheitlichem, neuzeitlichem Sinne geschaffen werden kann, oder ob es weiterhin bei dem Widerstande verbleiben soll, den die bestehenden Majoritätsverhältnisse allen liberalen Anregungen und Maßnahmen entgegensetzen.

Wer mit uns der Meinung ist, daß eine zeitgemäße, nicht länger hinauszuschiebende Umgestaltung des Wahlrechts in Angriff genommen werden muß, daß die Entwicklung unseres gesamten Unterrichtswesens in freiheitlichem Sinne gegenüber Rückständigkeit und Unduldsamkeit mit allen Kräften zu fördern ist, daß der gesamten preußischen Beamtenschaft die in der Thronrede feierlich verkündete Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge zuteil wird, und daß die Finanzen und die Verwaltung in Preußen durchgreifender Reformen bedürfen, der wirke mit allen Kräften für die Unterstützung der nationalliberalen Partei.

Je größer die Zahl unserer Abgeordneten wird, um so nachdrücklicher und aussichtsreicher kann der Kampf gegen reaktionäre Bestrebungen im Abgeordnetenhause geführt werden.

Nur die Macht gewährleistet den Erfolg!

Unsere Freunde wollen uns daher zur Verstärkung der Macht des liberalen Bürgertums in Stadt und Land auch für ihren Teil in den Stand setzen, überall die Wahlarbeit ungesäumt und mit vollem Nachdruck durchführen zu können.

Das Zentralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, nimmt Beiträge jederzeit entgegen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Bassermann, M. d. R.,
Vorsitzender des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei.
Hobrecht, M. d. A. Dr. Friedberg, M. d. A.

* * *

Gestern erst wurde bekannt, daß die Neuwahlen im Juni stattfinden, heute ist die nationalliberale Partei mit ihrem Aufruf auf dem Plan, der den Zweck hat, die Kriegskasse zu füllen. Möge der Aufruf recht viel Erfolg haben und mögen die Gelder reichlich fließen. Wir kennen die ganz enorme Opferwilligkeit des Zentrums und der Sozialdemokratie, es ist erstaunlich, welche Summen für Wahlkämpfe groschen-, pfennigweise von den Anhängern dieser Parteien in regelmäßigem Zustrom aufgebracht werden, um so erstaunlicher, als diese Parteien ihre Anhänger aus den Leuten mit kleinem Einkommen entnehmen. Unserer Partei fehlt gerade dieser regelmäßige Zustrom, der von den einzelnen Vereinen noch weit besser organisiert werden müßte. Wir haben vereinzelte größere Zuwendungen begüterter Parteifreunde, aber der ununterbrochene, stetige, nie aussetzende Fluß der kleinen und kleinsten Beiträge in die Parteikassen ist zu stockend, setzt zu oft aus und so wollen sich die Reservoire nicht genügend füllen. Gerade aber diese regelmäßige, systematisierte Sammeltätigkeit schafft die Tausende und Hunderttausende herbei, die der Kampf fordert. Das sehen wir an der Sozialdemokratie, die immer gefüllte Kassen hat. Je weniger das bei uns der Fall, um so größer muß dann in entscheidenden politischen Stunden die Opferwilligkeit der starken, aber auch der schwächeren Schultern sein. Und um eine entscheidende politische Stunde handelt es sich bei dem bevorstehenden preußischen Wahlkampf. Darüber ist kein Wort mehr zu verlieren. Fürst Bülow hat strikte Neutralität im Wahlkampf zugesagt, die liberalen Parteien werden scharf darüber wachen, daß sie gehalten werde und die Landräte keine konservativen Wahlen erzwingen. Die liberalen Parteien haben eine zugkräftige Wahlparole: Reform des Wahlrechts. Mit ihr werden sie, wird der „Kulturblock" vom Freisinn bis zu den Freikonservativen manchen altkonservativen Besitz erobern können. Ein weniger reaktionär zusammengesetzter Landtag ist das erste Ziel des Wahlkampfes, zu dessen Erreichung die Neutralität der Regierung nicht wenig beitragen könnte. Mit dem neuen Landtag und seinem an Mandaten verstärkten Kulturblock würde Bülow dann schon eine Verständigung über weitere liberale Reformen des preußischen Wahlrechts entweder gerne suchen oder doch gerne zu suchen gezwungen werden können. Damit eröffnet sich die Aussicht auf einen Landtag, in dem nicht mehr eine konservativ-klerikale Mehrheit die Zügel führt, sondern eine liberal-(gemäßigt)konservative. Dann wird die Bahn frei für die großen Reformen auf dem Gebiete der Schule, über die erst unlängst wieder die nationalliberalen Abgeordneten Friedberg, Hackenberg und Schiffer sich so trefflich mit Herrn Dr. Holle auseinandersetzten, für die Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung, in der noch vollkommen und naiv-brutal ein konservativ-feudaler Geist herrscht und sein Recht auf Herrschaft beansprucht. Dann wird vor allem der Strom allzu unmoderner, konservativer Staatsgedanken gehemmt, der von Preußen, seiner Verwaltung und seinem Parlament in des Reiches Politik floß. Das Reich und der größte Bundesstaat, die sich an allen Ecken und Enden stoßen und berühren, werden politisch-parlamentarisch ähnlichere Gebilde. Der liberal-konservative Reichskanzler wird nicht mehr durch den konservativ-klerikalen Ministerpräsidenten und dessen gemeinhin noch konservativ-klerikalere gleichgeordnete Ministerkollegen geniert und in seinen Bahnen gestört. Die immer wie ein Damoklesschwert hängende Gefahr, die dem liberal-konservativen Block von den reaktionären Vorstößen des Preußenparlamentes und der in ihm sich betätigenden Minister droht, schrumpft zusammen, die Gefahr einer fortwährenden Brüskierung des deutschen Liberalismus vom preußischen Landtag her schwindet. Der deutsche Liberalismus, im Rücken befreit von einer reaktionären Gegnerschaft, wird um so bereitwilliger im nationalen Block mitarbeiten, dessen konservativer Teilhaber notgedrungen sich wird mäßigen müssen, je weniger er am preußischen Landtag Rückhalt hat. Im nationalen Block, dieser „Chimäre", die, wie ein tiefsinniger Denker herausgefunden, in Wirklichkeit garnicht existiert, und die doch trotz Nichtexistenz zum ersten Male wieder gesicherte Hoffnungen — weil schon teilweise Erfüllung — auf Weiterdringen des liberalen Gedankens im Staatsleben des Reiches und Preußens gebracht hat.

Es sind also entscheidende Stunden in der Politik des Reiches, Preußens und der nationalliberalen Partei, des deutschen Liberalismus überhaupt. Der ganze deutsche Liberalismus folgt dem Kampf mit gespannter Aufmerksamkeit, die dem eigenen Interesse an einer liberalen Entwicklung des preußischen Parlamentarismus entspringt. Der Nationalliberalismus im Reiche wird, so denken wir, sich aber nicht begnügen mit bloßen Sympathiebezeugungen. Tua res agitur. Wir sind überzeugt, daß die Wahlkampfskassen der preußischen Sozialdemokratie aus dem ganzen Reiche gespeist werden, nicht minder die der Parteien der Rechten. Die Entscheidungen, die fallen, sie fallen über des Reiches Politik. G.

Bismarck und die Sozialdemokratie.

Fl. Frankfurt a. M., 11. März.

Eine harmlose Interpellation bezüglich der geplanten Bismarckdenkmal-Errichtung in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, die die Aufstellung dieses Denkmals in den Hohenzollern-Anlagen, statt — wie bereits vor 2 Jahren beschlossen — unweit des Schauspielhauses vorschlägt, und ferner befürwortet, das Schillerdenkmal an den letztgenannten Platz zu transferieren, gab dem Frankfurter Führer der Sozialdemokratie die erwünschte Gelegenheit zu folgender Expektoration:

„— — — Es ist überhaupt merkwürdig, wie loyal man in den führenden Kreisen Frankfurts geworden ist. 1866 hat sich der damalige Frankfurter Bürgermeister erhängt, weil

Friedrich Hebbel als Tierfreund.

Von Alfred Beetschen.

(Schluß).

Aber nicht nur auf Eichkätzchen beschränkte sich Hebbels Tierliebe. Auch seinem kleinen Hündchen, Sindsol genannt, war er herzlich zugetan und bedauerte es tief, als auch dieses liebe süße Vieh ihm nicht „bleiben" konnte. Er begrub es — es war mitten im Winter — eigenhändig im Keller des von ihm bewohnten Hauses, nicht ohne ihm die vier kleinen Pfötchen noch einmal gedrückt und seinen steifen kalten Körper mit den Lippen berührt zu haben. „Nie," ruft der Dichter aus, als er auch dieser kleinen Haustragödie Erwähnung tut, — „nie gab es ein treueres, anhänglicheres Tier! Wer das als Mensch wäre, was dieser als Hund gewesen ist, von dem würde nichts mehr verlangt werden." Hebbels Frau Christiane scheint auch sehr an dem Tier gehangen zu haben, denn die Magd, welche die erste war, der Sindsols Ableben bekannt geworden, getraute sich nicht sogleich, ihrer Herrin die traurige Entdeckung mitzuteilen. Sie fragte Hebbel, ob sie es der gnädigen Frau sagen dürfe, daß sie das Hündchen in seinen Tüchern tot vorgefunden habe. Zwei Tage darauf — es war der erste Weihnachtsfeiertag des Jahres 1859 — bemerkte Hebbel auf einem kurzen Spaziergang einen Mann, der einen großen Christbaum und zugleich ein allerliebstes Hündchen von der Farbe des verstorbenen Sindsol trug. „Mich rührte der Anblick," erzählt Hebbel, „und ich folgte ihm nach, weil mein Weg mich ohnehin vors Tor führte. Draußen setzte der Mann seinen Baum nieder und ließ das Hündchen frei, welches mit unendlicher Lust zur Ergötzung vieler Personen hin und her sprang und namentlich mir viel Aufmerksamkeit bezeigte. Als der Mann das Tier wieder aufnahm, trat ich herzu und klopfte es, da sagte er zu mir: ich hab's um fünf Sechser gekauft und geb's wieder her. Auf der Stelle gab ich ihm einen Gulden und trug das schöne Geschöpf nach Hause."

Auch die Vogelwelt bot dem Dichter eine Fülle anregender Momente. Sein Töchterchen hatte selbst einen Zeisig, „ein allerliebstes Vögelchen mit einem roten Tippel auf dem Kopf." Wie sehr Hebbel auch für das unscheinbarste und Geringfügigste ein verständnisvolles, klarblickendes Auge hatte, geht aus folgender Reminiszenz hervor, die er in Bezugnahme auf obenbemeldeten Zeisig mit dem roten „Tippel" in seinen Tagebuchaufzeichnungen für wert erachtete. „Meine Tochter," liest man da, „läßt ihren Zeisig manchmal in ihrem Zimmer herumlaufen, und tut es gestern wieder; in dem nämlichen Moment bemerkt sie eine dicke scheußliche Kreuzspinne, will sie im ersten Schauder zertreten, tut sich aber Gewalt an und schenkt ihr Leben und Freiheit. Nach einer Viertelstunde fängt sie ihren Liebling wieder ein und küßt ihn aufs Schnäbelchen; was bemerkt sie da? Ein langes Spinnenbein, welches aus dem Schnabel hervorhängt oder daran klebt. Der Zeisig hat die Spinne verzehrt."

Auch das viel verlästerte Spatzennölklein darf sich rühmen, vom Verfasser der „Nibelungen" nicht über die Achsel angesehen worden zu sein. So notiert er einmal: „Heute morgen tanzte unser kleines Eichkätzchen — es ist ein neues da, so ist der Mensch!!! — zwischen den Festern. Da flogen sieben bis acht Sperlinge heran und drängten sich gegen die Scheiben. Lieblichs Bild." Eine andere den Spatzen gewidmete Stelle lautet: „Nahe an meinem Fenster im Gesimse hat sich eine Sperlingsfamilie angesiedelt. Als ich sie zuerst bemerkte, wunderte ich mich über das große Bündel Heu, das aus ihrem Nest heraushing, und glaubte, Menschenhand habe es ihm aufgesteckt. Später habe ich gesehen, daß ihnen vielmehr jeder etwas stärkere Wind das ganze Nest entführt, weil es zu flach sitzt. Rührenderes kann es nicht geben, als zu beobachten, wie sie es dann Halm für Halm wieder zusammentragen. So recht das Schicksal der Menschen."

Heutzutage, wo die Lieblosigkeit und Roheit gegen die Tiere so überhand genommen hat, daß es nötig ist, Tierschutzvereine unter uns „bessern Menschen" zu gründen, heutzutage kann es, meine ich, nicht schaden, wenn man ab und zu einmal darauf hinweist, daß die bedeutendsten Männer, sei es auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur, der Philosophie u. s. w. fast ohne Ausnahme auch Sinn und Verständnis, d. h. Hand und Herz für die Tierwelt gehabt haben. An Friedrich Hebbel tritt dieser Zug, wie aus dem hier Mitgeteilten ersichtlich, ganz besonders schön und achtunggebietend in die Erscheinung.

Die rührendsten, warmherzigsten Worte, die er uns auf diesem Gebiet hinterlassen hat, gelten freilich seinem Eichkätzchen „Lumpi-Schatzi", dem er, wie wir wissen, nicht nur einen Nekrolog geschrieben, sondern dem von des Dichters Feder auch ein Stückchen Biographie zu teil geworden ist. Ich will diese Zeilen nicht schließen, ohne wenigstens ein paar für Hebbels Tierliebe charakteristische Sätze aus dieser Miniaturbiographie eines Eichhörnchens weiteren Kreisen bekannt zu geben. „Ganz jung", erzählt der gewissenhafte Hauschronist des Hebbelschen Dichterhaushaltes, „kaum vierzehntägig, brachte meine liebe Frau das teure Geschöpf am 18. August 1858 ins Haus; ich war krank und die ersten vier Wochen wohnte es in meiner Achselhöhle, wohin es sich der Wärme wegen verkroch. Es war wunderschön braun, als ob es unmittelbar aus einer Kastanie hervorgesprungen wäre und ein Rosenblatt als Zunge im Mäulchen trüge, übrigens ein geborener Italiener und aus Triest nach Wien herübergekommen. Wunderbarerweise unterschied es gleich zwischen den Familienmitgliedern und Fremden; wir drei, ich, meine Frau und das Kind, konnten mit ihm machen, was wir wollten, aber wenn eine der Mägde sich ihm näherte oder es gar berührte, wies es sie durch die possierlichsten Töne des Unwillens und des Zorns zurück, und wenn das nichts half, bediente es sich seiner Zähnchen. Mich hat es nur ein einziges mal gebissen, und da war es in seinem Recht. Es war gewöhnt, wenn ich schrieb, über den Tisch zu laufen, und geriet dabei einmal mit seinem Händchen

MARCHIVUM

Bismarck die Stadt annektierte, der jetzige Oberbürgermeister fährt nach Berlin und hilft den Bismarckianern die Polenvorlage verteidigen. — Gegen die Aufstellung in den Hohenzollernanlagen habe ich eigentlich nichts zu sagen, ich gebe aber zu bedenken, ob es nicht angesichts der Vorgänge zwischen Friedrichsruh und Berlin in den letzten Lebensjahren Bismarcks nicht fast eine Majestätsbeleidigung ist, ihn in solchen Konnex zu den Hohenzollern zu bringen! Schließlich ist es mir ganz gleichgültig, wo Sie Bismarck hinstellen, am besten paßt er noch in den Hof eines Gerichtsgebäudes, das wir hier bald nötig haben. — Aber eins muß ich doch zum Schluß feststellen: Vor das Schauspielhaus paßt Bismarck wie die Faust aufs Auge. Wenn Sie dorthin ein Denkmal setzen wollen, das der geistigen Bedeutung der Stadt entspricht, dann müssen Sie eine geistige Koriphäe Deutschlands, einen wahren Volksfreund, wie Friedrich Schiller dorthin stellen und nicht diesen Barbaren Bismarck." (Höhnischer Beifall und Gelächter.)

Zum Verständnis sei noch hinzugefügt, daß der fragliche Platz seitab vom Theater in den Anlagen gelegen ist, und somit ein dort aufgestelltes Denkmal gar keine Ideenverbindung zwischen Denkmal und Theater zuläßt. Schiller steht heute bekanntlich hinter der Hauptwache, an seinen Standort knüpfen sich zahlreiche historische Erinnerungen, die eine Transferierung pietätlos erscheinen lassen würden. Die betr. Interpellation wurde auch abgelehnt. — Das Bismarckdenkmal soll dieses Jahr am Erinnerungstage des Frankfurter Friedensschlusses (10. Mai) enthüllt werden.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 12. März 1908.

Graf Hoensbroech und die nationalliberale Reichstagsfraktion.

Graf Hoensbroech hat in seinem am 9. März im Zentral-Theater in Leipzig gehaltenen Vortrag den von ihm schon in der Presse erhobenen Vorwurf wiederholt, die nationalliberale Partei habe im Reichstage die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Spahn über den Syllabus unwidersprochen gelassen. Da Graf Hoensbroech diese Unterlassung anführt, um seine Behauptung, es fehle im Reichstag auch auf seiten der nationalliberalen Partei manchmal an der wünschenswerten Entschiedenheit, zu beweisen, stellen wir fest, daß das Verhalten der nationalliberalen Fraktion gerade in dem angeführten Fall mehr als hinreichend durch die näheren Umstände gerechtfertigt wird. Man stand am Schluß der ersten Beratung des „Reichs-Vereinsgesetzes", als Herr Spahn das Wort nahm, um gegen die Bestimmung zu sprechen, wonach das Gesetz nicht gelten soll für Orden, Kongregationen und Prozessionen. Im Verlauf seiner Rede hat Spahn nun allerdings von der Sache abweichend, auch einige Bemerkungen über den Syllabus und die Stellung der katholischen Theologen gemacht. Reichstagsabgeordneter Everling nahm hierauf das Wort, um Herrn Spahn im Namen der nationalliberalen Fraktion mit der nachdrücklichsten Schärfe auf den zur Verhandlung stehenden Punkt hinzuweisen und zu zeigen, „wie gefährlich und verhängnisvoll es wäre und welch eine Erbitterung und Erregung es erwecken könnte, wollte man in das Vereinsgesetz die Freiheit der Prozessionen und der Orden in dem Umfange hineinbringen, wie das vom Zentrum beabsichtigt wird". Der Redner begründete dann ausführlich den grundsätzlich ablehnenden Standpunkt der nationalliberalen Partei dieser Frage gegenüber. Nur in diesem Sinne, nämlich in dem Bestreben, hier eine sachliche Stellungnahme zu einem bestimmten Punkte zu rechtfertigen, bemerkte er einleitend, er lehne es zunächst ab, auf die weiteren religiöskirchlichen Fragen einzugehen, da er die Meinung habe, der Reichstag sei kein Kirchenkonzil. Am Schluß aber bemerkte er nach dem Reichstagsbericht:

„Der Herr Abgeordnete Spahn hat weiter in seiner Rede von Syllabus und Enzyklika gesprochen, und er hat dabei den Ausspruch getan, daß der Papst das Recht habe, über die Dogmatik seiner Konfession zu verfügen. Dieses Recht — wer sollte daran zweifeln? — gesteht jeder dem Papst zu. Nur an einem Punkte scheint mir doch ein staatliches Interesse durch derartige Festsetzungen verletzt zu sein, an dem Punkte der katholischen Fakultäten. (Sehr richtig! links.) Hier, wo doch durch die Bonner Verhältnisse sehr interessante Erscheinungen zutage traten, ist allerdings auch der Reichstag nicht zuständig, sondern das preußische Abgeordnetenhaus. Ich glaube, ich handle im Sinne des deutschen Reichstages, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß im Abgeordnetenhaus recht gründlich und eingehend über diese Frage verhandelt werden wird zur Wahrung des nationalen Interesses, das hier vorliegt. (Bravo!)

Hiernach wird jeder bestätigen müssen, daß die Meinung des Grafen Hoensbroech, der nationalliberale Redner habe die Ausführungen des Herrn Spahn über den Syllabus ohne Widerspruch hingenommen, unrichtig ist. Er hat sich vielleicht, indem er die staatsrechtlichen Kompetenzen des Reichstages und des Landesparlaments auseinanderhielt, zu streng an die Sache gehalten, die zur Diskussion stand, aber das ist ein Vorwurf, der im parlamentarischen Sinne kein Vorwurf, sondern eher ein Lob ist. Graf Hoensbroech hat sich in seinem Vortrage als Anhänger der nationalliberalen Partei bekannt. Umsomehr darf von seinem Billigkeitssinn erwartet werden, daß er, wenn er einen Vorwurf erhebt, doch auch die Umstände gelten läßt, die, wie man sieht, das Verhalten der nationalliberalen Partei bestimmten.

Die Nachwirkungen des Kaiserbriefes.

Die „Times" hatte, wie mitgeteilt, Lord Rosebery vorgeworfen, daß er seinerzeit die „Entente cordiale" mit Geringschätzung behandelt habe. Rosebery antwortet heute darauf folgendes in einem Brief an die „Times": „Ich bemerke in Ihrem heutigen Leitartikel, obschon sie zu dessen Gegenstand nicht gerade notwendig gehört, die Erklärung, daß ich die Abmachungen, die die „Entente cordiale" mit Frankreich bilden, mit Geringschätzung behandelt habe. Das, mein Herr, ist vollständig unwahr. Ich wünsche nur zu bemerken, daß ich die Entente als solche willkommen geheißen habe, und obwohl mich die Geschichte gelehrt hat, auf den dauernden Nutzen derartiger Abmachungen wenig Wert zu legen, bin ich doch überzeugt, daß es eine ausgezeichnete Sache ist, im besten Einvernehmen mit Frankreich zu leben, und daß es immer vorteilhaft zwischen Großmächten ist, von Zeit zu Zeit sozusagen Abrechnung über ausstehende Fragen zu halten und die Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen auf frischer Grundlage zu erlangen. Was ich geringschätzig behandelte, war der die Marokko-Abmachungen enthaltende Teil der Entente, in dem ich eine unerschöpfliche Ursache von Gefahren und Störungen erkannte. Ich denke, selbst Sie, mein Herr, müssen anerkennen, daß meine Prognose eingetroffen ist, und ich habe den starken Verdacht, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung meine Ansichten heute teilt. Marokko war, als das Abkommen geschlossen wurde, ein Schauplatz der Anarchie und des Blutvergießens. In diesem Augenblick ist es ein Schlachtfeld und bildet nach allgemeiner Annahme eine drohende Ursache für einen europäischen Krieg. Ich behelligte Sie nur mit diesen Zeilen, um mich gegen die falsche Auffassung zu schützen, als ob ich einem freundlichen Einverständnis mit Frankreich feindlich gegenüberstände. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Aber das schließt doch sicherlich freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland nicht aus."

Deutsches Reich.

— (Die Kolonialbahnen.) Die Erwartung, die neue Kolonialbahnen fordernden Vorlagen würden bereits in der ersten Hälfte des März dem Reichstag zugehen, wird kaum noch erfüllt werden können. Wie nach der „Kolonialpolitischen Korrespondenz" verlautet, macht ihre Beratung im Bundesrat größere Schwierigkeiten, als man annahm. Immerhin werden die Vorlagen Anfang nächster Woche im Reichstag eingebracht werden können. Uebrigens hat der Reichstag die Etatberatungen kontingentiert und zwar so, daß er mit knapper Not den Etat noch bis zum 28. März (zweite Lesung) bezw. 1. April fertig beraten kann. Für die Beratung der Kolonialbahn-Vorlage ist in dieser Zeit kein Tag vorgesehen.

— (Mit dem Gesetzentwurf über die Arbeitskammern) haben sich die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin in ihrer letzten Sitzung beschäftigt. In der Generaldiskussion über den Gesetzentwurf wurde einerseits auf das Bedenkliche hingewiesen, das darin liegt, daß die Interessenvertretung der Handels- und Gewerbebetriebe mehr und mehr zersplittert wird. Der Gedanke, daß das einheitliche Interesse eines Betriebes vor den Sonderinteressen der an ihm beteiligten im Vordergrund stehen müsse, werde dadurch abgeschwächt, daß neben den allgemeinen Vertretungen des Handels und der Industrie solche für die gewerblichen Arbeiter etc. und voraussichtlich auch für die Handlungsgehilfen geschaffen werden sollen; wenn man sich gegen die Schaffung der letzteren ausspreche, so liege darin nicht eine ungenügende Würdigung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und der Handlungsangestellten, sondern lediglich der Wunsch, einer gesonderten Behandlung der Interessen der in einem Wirtschaftsbetriebe zusammenarbeitenden verschiedenen Personen entgegenzutreten, zumal da eine solche Entwicklungstendenz schon in sehr breitem Umfange verwirklicht worden ist. Sollen aber tatsächlich besondere Interessenvertretungen für die Arbeitnehmer eingerichtet werden, so sei es sehr schwierig, sich zu entscheiden, ob man diese als paritätische Kollegien von Arbeitgebern und Arbeitnehmern oder nur als Kollegien von Arbeitnehmern wünschen soll; bei beiden Systemen sprechen eine Reihe von Gründen dafür und dagegen und es dürfte erst die Praxis zeigen, welches das nützlichere ist. Wenn man Kollegien lediglich aus Arbeitnehmern bilden wolle, welche vor den paritätischen Institutionen jedenfalls den Vorzug haben, daß die Interessen der Arbeiter, so wie sie von diesen aufgefaßt werden, zum Ausdruck kommen, so könne man sie als Zwangsorganisation oder als freie korporative Institutionen, etwa als eingetragene Vereine, einrichten. Alle diese Fragen werden zunächst noch in einer Kommission, welche aus Mitgliedern des Aeltesten-Kollegiums, des Korporationsausschusses für Handel und Industrie und desjenigen für das mittlere und Kleingewerbe bestehen, erörtert werden.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer — 46. Sitzung.

Karlsruhe, 12. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 20 Minuten vormittags die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. von Bodman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der

Landwirtschaftsdebatte.

Eingelaufene Petitionen:

1. Der Gemeinderäte Riedböhringen, Ebnet, Buchenbach, Bubenbach, Göschweiler, Urach, Döggingen, Unadingen, Weilersbach, Langenordnach, Hausenvorwald, Dittishausen, sowie der Handwerkskammer Freiburg i. B., des Gewerbevereins Löffingen und der Schwarzwälder Handelskammer Villingen um Aufhebung des Ausnahmetarifs für die Zahnradstrecke auf der Höllentalbahn;

2. a) des Badischen Amtsregistratorenvereins,
   b) der Vorstände der Vereine badischer Lokomotivbeamter, Zugmeister, Oberschaffner, Schaffner und Wagenwärter,
   c) der zuruhegesetzten Staatsbeamten der Gehaltstarifklassen D, E und F in Heidelberg zur neuen Gehaltsordnung;

3. des Schutzmanns a. D. und Untererhebers August Henninger in Friesenheim um Erhöhung seiner Pension oder etatmäßige Anstellung;

4. des badischen Gastwirteverbands, die Zusammenlegung der Kirchweihen betr.;

5. der Einwohner von Sachsenflur, um Errichtung eines Güterbahnhofes. Uebergeben von dem Abg. Leiser.

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß ein Gesetzentwurf eingekommen ist betr. Eingemeindung der Gemeinde Stetten nach Lörrach. Das Gesetz soll am 1. April 1908 in Kraft treten. Der Entwurf wird der Kommission für Justiz und Verwaltung überwiesen.

Abg. Neuwirth (natl.) empfiehlt die Umwandlung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in Fachschulen und die Förderung der ländlichen Haushaltungsschulen. Redner wünscht alsdann eine finanzielle Unterstützung des Landesgartenbauvereins.

Abg. Gierich (kons.) verbreitet sich über den Getreidebau und bedauert den Rückgang des Spelzbaus im Interesse der Kleinmüllereien. Die Errichtung einer Saatzuchtanstalt würde eine dankbare Aufgabe für die Landwirtschaftskammer sein. Der Getreidebau ist eine eminent nationale Aufgabe; die Regierungen sollten deshalb alles aufbieten, ihn zu erhalten.

Geh. Ober-Reg.-Rat Rebe spricht über die Errichtung der Saatzuchtanstalt und die ihr obliegenden Aufgaben. Eine Vorlage über die Hagelversicherung ist dem letzten Landtage gemacht aber nicht mehr beraten worden; sie wird dem gegenwärtigen Landtag wieder vorgelegt werden. Der Landesgartenbauverein wird auch fernerhin von uns unterstützt werden; er hat bisher von der Regierung namhafte Beiträge erhalten.

---

an die Tinte. Emsig begann es, sich zu reinigen; ich besorgte, die Tinte könnte ihm schaden und tauchte es mehrmals ins Waschbecken. Das mußte es natürlich für eine Feindseligkeit halten und sich zur Wehre setzen."

Dieses „natürlich", dieses vorurteilslose Sichversetzen in die Situation eines andern ist bezeichnend für unsern großen Tierfreund, der sich dem kleinen, verängstigten Wesen gegenüber nicht als Herr und Gebieter, als zweibeinige „Krone der Schöpfung" aufspielt, sondern in Mensch und Tier das Recht der Individualität gewahrt wissen will. Doch hören wir weiter, wie „Lumpi-Schatzi" bei Hebbel ein vergnügliches Leben führte: „Größer geworden, nahm es, wie es mir morgens immer in's Bett gebracht wurde, regelmäßig an unserem Abendessen teil, kostete überall, speiste auf das zierlichste, trug in den ersten anderthalb Jahren, später nicht mehr, Nüsse und Zucker bei Seite, schleppte oft eine ganze Semmel den Fenstervorhang hinauf und versteckte sie oben in der Brüstung, glitt dann wieder herunter, knäuelte die Servietten in seinem Mäulchen zusammen, trug sie, eine nach der andern, in den Schoß meiner Frau, stürzte sich wohl selbst hinein und bedeckte sich damit. Im Sommer, in seiner munteren Zeit, hielt ich es fast den ganzen Tag bei mir, und auf das allerdeutlichste gab es mir seine Wünsche zu erkennen. Wollte es auf den Bücherschrank, so stieß es gewisse Töne aus, die ich verstand, wie das menschliche Wort; wollte es herunter, so lief es hin und her, dann fragte ich von meinem Schreibtisch herüber: Soll ich kommen? und zur Antwort breitete es seine Händchen aus. Mit ausgebreiteten Händchen begrüßte es mich auch, wenn ich nach Hause kam; auch vertrat ich in seiner Jugend den Baum bei ihm, indem es immer um mich, wie um einen solchen herumlief."

Gibt es, so möchte ich nun fragen, etwas Rührenderes, als sich Meister Hebbel vorzustellen, den ernsten, gedankenvollen Mann, wie er in träumerisches Sinnen verloren, an seinem neuesten Drama arbeitet und zwischenhinein seinem Eichhörnchen auf dem Bücherschrank zuwinkt: Soll ich kommen? Wem fällt da nicht das Bibelwort ein: „Wahrlich, ich sage euch, so ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!"

Auch Hebbel, das wissen wir nun, hatte trotz des vielen Ungemachs, das er erdulden mußte, seinen zeitweiligen goldenen Sonnenstrahl und sein Stückchen Himmelreich — schon auf Erden. Seiner fein ausgebildeten Gemütsanlage, seiner kindlichen Freude an Gottes Kreatur hatte er es zu verdanken, daß ihm mitten in aller Herzenspein und Alltagsnot eine „Fülle anmutiger Bilder" beschieden gewesen ist, die er in dem Gedicht „Das Geheimnis der Schönheit" zu vereinigen und auch für uns festzuhalten versucht hat.

Liebet die Tiere! Wer seinen Kindern das geläufige Wort nicht bloß gedankenlos einschärft, gibt ihnen etwas auf den Lebensweg mit, woraus ihnen später Segen und manche reine, durch nichts zu trübende Freude erblühen wird.

Buntes Feuilleton.

— **Gefährliche Folgen eines Scherzes am Biertisch.** Vergangene Woche saßen, wie die „Neue Zürcher Ztg." berichtet, eines Abends einige Gäste in einer Wirtschaft in Wipkingen (Kt. Zürich). Einer der Gäste zog plötzlich einen sogenannten „Scherzartikel" aus seiner Tasche, ein Nachgebilde eines Schwabenkäfers, der, in Speisen oder Getränke versenkt, geeignet sein soll, auch Heiterkeit zu erregen. Ein zweiter Gast warf einem dritten den Gegenstand in das dunkle Bier, aus dem der Ahnungslose ruhig weiter trank. Als er den letzten Schluck des Glases zu sich nahm, verschwand auch der Käfer im Munde des Trinkers, um — im Halse sich festzuhaken und Erstickungsanfälle hervorzurufen. Der Unglückliche verfärbte sich bereits, denn alles Klopfen und andere Manipulationen konnten das Atmungshindernis nicht beseitigen. Die beiden Schuldigen transportierten den Erstickenden rasch zu Herrn Dr. Schmid in Wipkingen und übergaben ihm den Patienten, doch widerstand der vieleckige Gegenstand auch den gewöhnlichen ärztlichen Maßregeln, und schon wurden die Vorbereitungen getroffen, G. zur Operation ins Kantonsspital zu überführen. Doch gelang es vorher noch, den Patienten endlich zu starkem Erbrechen zu bringen.

— **Farmans neue Flugmaschine.** Wie aus Paris berichtet wird, geht die neue Flugmaschine Farmans, des Gewinners des 40 000 Mark-Preises für den 1 Kilometer-Kreisflug, bei Voisin der Vollendung entgegen und wird voraussichtlich noch im Laufe der nächsten Woche zum ersten Mal eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit ablegen. Der neue Apparat besteht aus einem langen Rahmenwerk, das eine Länge von insgesamt 46 Fuß aufweist. In der Mitte, in der Nähe des Sitzes, ist der Motor angebracht, eine 50pferdige Maschine neuesten Typs, die der Schraube eine Umdrehung von 1100 Touren in der Minute geben wird. Zu beiden Seiten sind je drei Schwingen angebracht, die eine Spannweite von 20½ Fuß zeigen. Am hinteren Ende des Apparates befinden sich zwei Paar kleinere Schwingen von etwa 15 Fuß Länge, mit deren Hilfe die Auf- oder Abwärtsbewegung der Flugmaschine bewerkstelligt wird. Am Schwanze des umfangreichen Apparates, der in seiner Form an einen riesigen fliegenden Fisch gemahnt und auch so genannt werden soll, befindet sich ein Steuer, das die Seitenbewegungen ermöglicht. Beide Steuerungen werden durch ein einziges Steuerrad gehandhabt. Das Aeroplan läuft, solange es sich am Boden befindet, auf Pneumatikrädern; bei einer Schnelligkeit von 45 englischen Meilen erhebt sich der Apparat vom Boden. Die Flugschnelligkeit soll bis zu 60 englischen Meilen in der Stunde gebracht werden. Nach den ersten Versuchen wird Farman sich in die Gegend von Bouce in Mittelfrankreich begeben, wo das weite ebene Gelände für seine Zwecke besonders geeignet ist.

MARCHIVUM

Abg. Hilbert (natl.): Die Pferdezucht ist in den letzten Jahren im Oberlande stark zurückgegangen. Der Grund liegt in der Hengstaufzucht. Wir erhalten schon seit Jahren mangelhaftes und zu junges Hengstmaterial. An den Viehprämiierungen ist vielfach kritisiert worden. Das ist aber völlig unberechtigt; es geht bei den Prämiierungen stets reell zu. Ich möchte wünschen, daß in die Viehprämiierungskommissionen auch Sozialdemokraten gewählt werden. (Heiterkeit.) Bezüglich der Flurabschätzungen haben wir im Oberlande nicht zu klagen. Redner spricht dann über die Erhöhung des Servistarifs und über die Vergütungen von Vorspannleistungen. Die Kranken- und Invalidenversicherung wird vielfach mißbraucht. Mit den Annuitätenanleihen hat sich die Regierung große Verdienste um die Landwirtschaft erworben. Den Turnunterricht auf dem Lande halte ich für sehr nutzlos. Bei der Revision des Gehaltstarifs sollten auch die Bezirkstierärzte berücksichtigt werden. Was die Saatzuchtanstalt anlangt, so sollten nicht alle Anstalten auf die Hochburg kommen. Man hätte es besser bei den Rinderzuchtstationen belassen, anstatt sie in Aufzuchtstationen umzuwandeln. Redner fragt die Regierung nach den Wasserkräften der Wutach.

Abg. Kolb (Soz.): Was der Minister über die Erhöhung der Zölle gesagt hat, waren nur beweislose Behauptungen. Der Minister hat gesagt, die Landwirtschaft werde erkennen lernen, ihre wahren von den falschen Freunden zu unterscheiden. Wenn mit den „falschen Freunden" die Sozialdemokratie gemeint ist, so müssen wir entschieden dagegen protestieren. Der Zolltarif ist dazu da, den Getreidepreis über den Weltmarktspreis zu treiben; sonst hätte er ja gar keinen Zweck. Es ist merkwürdig, daß man das jetzt seitens der Zolltariffreunde abzuleugnen sucht. Wir sind inbezug auf unsere Lebensmittel vom Auslande abhängig, aber das ist bei jeder anderen Nation so. Auch England kann seinen Getreidebedarf nicht aus eigenem decken. Wir können garnicht mehr die nötige Getreidemenge produzieren. Es ist außerordentlich erfreulich, daß man auch in der Landwirtschaft immer mehr den Wert der Schulen erkennen lernt. Die Jugend soll vor allem lernen, nicht aber nur nebenbei. Man hört aber immerwieder Wünsche nach Einschränkung des Schulbetriebs. Wenn das Obst nicht Massenartikel wird, können wir den Obstbau nicht forcieren. Wir brauchen da vor allem billigere Tarife auf der Eisenbahn. Redner spricht über Geflügelzucht und erklärt es für Wahnsinn, auf Mais, ein so wichtiges Futtermittel, Zoll zu legen. Die Bauern müssen immer mehr dazu übergehen, den Absatz zu organisieren. Der Großgrundbesitz läßt sich nicht künstlich erhalten. Wenn man den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter bestrafen würde, würde die Leutenot noch größer werden. Das geistige Leben ist auf dem Lande noch sehr zurück, daher erklärt sich auch die Landflucht. Redner polemisiert gegen den Abg. Schmidt-Bretten und wirft ihm Wortbruch vor. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Der Abg. Schmidt hat gesagt, die Bildungsfrage hänge von der Preisfrage ab. Nun früher haben die Bauern höhere Preise gehabt als heute; aber sie sind damals keineswegs gescheiter gewesen. Freilich einen Abg. Schmidt-Bretten hätten sie vor 30 Jahren nicht ins Parlament geschickt. (Der Präsident rügt auch diesen Ausdruck.)

Minister v. Bodman: Mit der Frage der Ausnützung der Wasserkräfte der Wutach hat sich die Regierung befaßt. Wir hoffen, daß wir noch in dieser Tagung über die sämtlichen Wasserkräfte Badens Mitteilung machen können. Wenn der Abg. Kolb gesagt hat, die Regierung gehe nie gegen die Konservativen vor wie gegen die Sozialdemokratie, obwohl auch sie den Umsturz empfehlen, so ist mir nichts davon bekannt, daß die Konservativen den Umsturz empfehlen. Der Abg. Kolb sagt, wenn wir den Frieden wollten, so sei es am besten, wenn man recht rasch die demokratische Staatsform einführe, so nehmen sich diese Ausführungen etwas merkwürdig aus in Deutschland, das unter monarchischer Führung steht und das seit 1870 keinen Krieg gehabt hat. Das ist freilich dem Kaiser zu verdanken und nicht der Sozialdemokratie. Der Abg. Kolb hat den Maiszoll einen hellen Wahnsinn genannt. Das ist ein merkwürdiger Ausdruck gegenüber einer Maßnahme, die von den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des Reichstags beschlossen worden ist. Ich habe hier von falschen und wahren Freunden der Landwirtschaft gesprochen. Der Abg. Kolb hat die „falschen Freunde" auf die Sozialdemokratie bezogen. Ich bestätige ihm das. (Heiterkeit rechts.)

Abg. v. Mentzingen (Ztr.) polemisiert gegen den Abg. Kolb. Das zarte Pflänzchen des Revisionismus sei ein ausgewachsener Humbug.

Graf Bismarck spricht zur Aufhebung der Remontemärkte in Baden. Am besten eigne sich für die Landwirtschaft das Kaltblutpferd; für gewisse Gegenden sei allerdings das Halbblutpferd zu empfehlen. Der Rückgang der Pferdezucht im Oberland sei darauf zurückzuführen, daß das Pferd aufgehört habe, Verkehrsträger zu sein.

Abg. Heimburger (dem.): Es hat mich gewundert, daß der Zolltarif die Lebensmittel verteure. Das ist doch der Zweck des Zolltarifes gewesen. Praktischen Wert hat es freilich nicht, sich heute über den Zolltarif zu unterhalten. Ländliche Kreditkassen und Sparkassen können sehr wohl nebeneinander bestehen. Das ländliche Kreditwesen ist jedenfalls durch die Kreditkassen sehr verbessert worden. Ich habe aus meiner Heimat den Eindruck gewonnen, daß es besser wäre, zur Kaltblutzucht überzugehen. Unsere Pferdezucht sollte wieder auf ihren alten Stand zurückkommen und wieder verkaufsfähig werden. Eine häufige Beschwerde wird über das Impfen der Farren geführt, das als nicht zuverlässig bezeichnet wird. Redner verbreitet sich weiter über ländliche Spezialwünsche. An der Spitze der landwirtschaftlichen Vereine sollten nicht Bezirksbeamte, sondern Bauersleute stehen. An der Aufrechterhaltung des Friedens ist nicht nur der Kaiser, sondern das Volk beteiligt gewesen. Gerade durch das Inbezugtreten der Bevölkerung Englands und Deutschlands ist ein Krieg vermieden worden.

Abg. Belzer (Ztr.) wünscht ein größeres Entgegenkommen der Eisenbahn gegenüber den Milchproduzenten. Redner spricht weiter über den Anbau von Amerikanerreben, den Antrag Neuwirth u. Gen., und andere ländliche Wünsche.

Abg. Obkircher (natl.): Es ist mit dankbarer Anerkennung festgestellt, daß sich die Bezirksbeamten der landwirtschaftlichen Tätigkeit in so fruchtbarer Weise angenommen haben. Wenn die Landwirte gewillt wären, den Vorsitz in den landwirtschaftlichen Vereinen zu übernehmen, würden die Bezirksbeamten gern vom Vorsitz zurücktreten. Redner wünscht eine Unterstützung für die Zeitung des oberbadischen Geflügelzuchtvereins und verbreitet sich über den Marktverkehr oberhalb Basels, der gewissen Schwierigkeiten begegne, da die Bahn eine kurze Strecke durch die Schweiz gehe. Die nationalliberale Partei hat aus Ueberzeugung die Zollpolitik mitgemacht, weil sie der Meinung war, daß die Landwirtschaft den Schutzzoll braucht. Die Verhältnisse der Landwirtschaft haben sich auch durch den Schutzzoll gebessert. Die erhebliche Verteuerung der Lebensmittelpreise liegt wohl nach dem Inkrafttreten des Zolltarifs; aber es ist zweifelhaft, ob diese Teuerung ausschließlich auf den Zolltarif zurückzuführen ist. Auf den Seminaren wird man kaum eine Einrichtung treffen können, welche die Schüler befähigt, später als Lehrer landwirtschaftlichen Unterricht zu erteilen. Dagegen möchte ich empfehlen Ferienkurse für die Lehrer zu diesem Zwecke einzurichten. Die Leutenot ist zurzeit die größte Not der Landwirtschaft. Diese sollte immer mehr erkennen, daß sie mit Hilfe der Elektrizität der Leutenot abhelfen kann. Die Regierung sollte der Errichtung von Elektrizitätswerken immer mehr entgegenkommen.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen. Fortsetzung der Beratung heute nachm. halb 5 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. März 1908.

50jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Gebr. Zimmern & Co.

Eine der ersten und angesehensten Firmen des hiesigen Platzes, die Getreidefirma Gebr. Zimmern u. Co., feiert an dem heutigen Tage das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Die Firma blickt eigentlich auf eine noch längere Lebensdauer zurück, da sie schon früher gegründet wurde, jedoch die jetzige Firmierung Gebr. Zimmern u. Co. datiert vom 12. März 1858. Vor dem 12. März 1858 lautete die Firma nur Gebr. Zimmern. Zu den Gründern des Hauses gehört der heutige Seniorchef Heinrich Zimmern, der von dem Tage der Errichtung des Geschäfts an bis heute mit unermüdlicher Schaffenskraft und weitausschauendem Geiste das Unternehmen mitgeführt und geleitet hat. Das Haus Gebr. Zimmern u. Co. genießt nicht nur in Mannheim, sondern in ganz Deutschland und weit über die Grenzen des Reiches hinaus einen ausgezeichneten Ruf, der sich gründet auf die streng rechtlichen und kaufmännisch gesunden Prinzipien, nach denen das Haus Gebr. Zimmern u. Co. von dem Tage seines Bestehens an gearbeitet hat. Unter den Getreidefirmen Süddeutschlands nimmt das Haus Gebr. Zimmern u. Co. wohl mit eine der ersten Stellen ein, ja man kann fast sagen, daß es das bedeutendste süddeutsche Unternehmen in seiner Branche ist. Den Stolz und die hohe Befriedigung, mit denen die Inhaber der Firma Gebr. Zimmern u. Co. sowie alle in ihr angestellten Beamten auf den heutigen Tag blicken können, teilen auch die Angehörigen des hiesigen Kaufmanns- und Handelsstandes, der in dieser Firma ein leuchtendes Vorbild besitzt. Welch' freudige Anteilnahme Mannheims Handels- und Kaufmannswelt der Jubilarin entgegenbringt, beweisen die zahlreichen telegraphischen, schriftlichen und persönlichen Glückwünsche, die der Firma am heutigen Ehrentage zuteil geworden sind. Aus der Fülle dieser Gratulationen seien nur diejenigen des Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck, der Mannheimer Handelskammer, der Mannheimer Börse u. s. w. besonders erwähnt. Mit Recht hat Herr Oberbürgermeister Dr. Beck in seinem Schreiben hingewiesen auf die hervorragende Stellung, welche das Haus Gebr. Zimmern u. Co. auf dem Weltmarkte einnimmt und ferner hat er den Gefühlen der ganzen Bürgerschaft treffend Ausdruck verliehen, wenn er in seinem Glückwunsch hinweist auf die großen Verdienste, die sich die Firma um Mannheims Handel erworben hat.

Der Seniorchef und Mitbegründer der Firma, Herr Heinrich Zimmern, gehört seit 21 Jahren dem hiesigen Bürgerausschuß an, dessen Nestor er seit 12 Jahren ist. Wenn dieser bedeutende Mann auch in unserem Stadtverordnetenkollegium rednerisch nicht hervorgetreten ist, so fiel desto schwerer sein Rat ins Gewicht, der sich stets aufbaute auf einem reichen Wissen und auf vielseitige Lebenserfahrungen. Bemerkt sei noch, daß bei der verletzten Anwesenheit unseres verstorbenen Großherzogs Friedrich I. im Oktober 1906 Herr Heinrich Zimmern als Nestor des Bürgerausschusses dem Landesfürsten den Ehrentrunk der Stadt überreichte.

Möge sich der blütereichen Vergangenheit, auf welche die Firma heute zurückblicken kann, eine ebenso glänzende, noch aufwärts gehende Zukunft anschließen.

* **Versetzt** wurde der Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim, Oberbauinspektor Max Keller in gleicher Eigenschaft nach Emmendingen, Revident J. G. Haffelder bei Großh. Bezirksamt Eppingen zu Großh. Bezirksamt Durlach, Revident August Strickfaden bei Großh. Bezirksamt Durlach zum Großh. Bezirksamt Eppingen und Registrator Peter Wasmer beim Amtsgericht Waldshut zum Amtsgericht Karlsruhe.

* **Ernannt** wurde Regierungsbaumeister Karl Wielandt in Pforzheim unter Verleihung des Titels Wasser- und Straßenbauinspektor zum Inspektionsvorstand, jedoch bis auf weiteres bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Sektion Pforzheim, mit dem Wohnsitz daselbst belassen.

* **Unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten** sind die Eisenbahnaspiranten August Kraus aus Zwingenberg, Karl Christian von Mannheim und Otto Krepper von Karlsruhe auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen Staatsprüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst aufgenommen worden.

* **Personalien.** Die Schutzleute Michel und Roth hier wurden aus dem Staatspolizeidienst entlassen.

* **Die zeitweilige Schließung der allgemeinen Meldestelle.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau, sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung am Samstag, den 14. März wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen bleiben.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen am kommenden Samstag, den 14. März Herr Jacob Klein und Gattin, B 2, 9a.

* **Das Purim-Kinderfest**, das sich so großer Beliebtheit erfreut, findet in diesem Jahre am 18 März, ½4 Uhr, im Apollotheater statt. Vorträge, Kinderballet und Theateraufführung werden wieder in bunter Reihe wechseln. Dann wird ein Damenkomitee die Kinder bewirten. Es empfiehlt sich, sich zeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Die Vorverkaufsstellen sind aus dem Inserat im heutigen Mittagblatt zu ersehen.

* **Die Organisation der Handelshochschule** nähert sich ihrem Abschluß. Dem Bürgerausschuß liegt für seine am nächsten Dienstag stattfindende Sitzung eine neue Fassung der Satzungen der Handelshochschule zur Genehmigung vor. Die Aenderungen ergaben sich durch die Stellungnahme der Regierung zu der Hochschule. Nach einem Erlasse des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 4. März ds. Js. und des Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Februar ds. Js. ist die Regierung nunmehr mit der vorgeschlagenen Organisation der Handelshochschule einverstanden. Sie beabsichtigt, die Staatsgenehmigung zur Errichtung der Hochschule, die Verleihung des Rechts zur Ausstellung von Prüfungsdiplomen und zur Ausbildung von Handelslehrern und die Uebernahme der vom Unterrichtsministerium auszuübenden Staatsaufsicht im Wege einer landesherrlichen Verordnung auszusprechen, sobald die Satzungen verschiedene, von ihr näher bezeichnete Aenderungen erfahren haben und vom Bürgerausschusse genehmigt worden sind. Darnach sollen die Handelshochschulkurse vom Beginn des Sommersemesters 1908 ab zur Handelshochschule erweitert werden. Den Studierenden wird das laufende Wintersemester bei der späteren Ablegung von Prüfungen in Anrechnung gebracht. So weit durch die eigenen Einkünfte der Handelshochschule der Aufwand nicht gedeckt wird, übernimmt die Stadtgemeinde Mannheim die Tragung aller aus der Einrichtung und dem Betrieb der Anstalt erwachsenden Kosten. Im laufenden Wintersemester steht der Honorareinnahme von rund 12 000 Mark ein Aufwand von etwa 25 000 Mark gegenüber, sodaß noch etwa 13 000 Mark ungedeckt bleiben. Im städtischen Voranschlag vom Rechnungsjahr 1908 ist der Aufwand der Hochschule für diese Zeitperiode auf 60 365 Mark, die Einnahmen aus Honoraren auf 21 000 Mark veranschlagt. Nach Abzug des Zuschusses der Handelskammer von 2500 Mark bleibt die Stadtgemeinde noch mit 36 835 Mark (ohne Berücksichtigung des Nutzungswerts mit 27 900 M.) belastet. In der Ueberzeugung, durch die in langen und schwierigen Verhandlungen mit den beteiligten Faktoren vereinbarten Satzungen eine geeignete Grundlage für die hoffnungsvolle Entwicklung der neuen Bildungsanstalt geschaffen zu haben, stellt der Stadtrat an den Bürgerausschuß den Antrag, er möge sich damit einverstanden erklären, daß die Finanzgarantie der Stadtgemeinde für die Handelshochschule ohne zeitliche Beschränkung übernommen wird.

* **Erweiterung des Gaswerks Luzenberg.** Der Gasverbrauch hat im vergangenen Betriebsjahr 1907 derart stark zugenommen, daß auch der vor etwa einem Jahre ausgebaute zweite Ofenblock des Gaswerks Luzenberg voll in Anspruch genommen ist. Die Zunahme des Gasverbrauchs im vergangenen Jahre erreichte einschließlich des Verbrauchs der Ausstellung eine Höhe von 1,7 Millionen Kubikmeter, ohne diese eine solche von 1,4 Millionen Kubikmeter. Durch den jetzigen Gesamtverbrauch werden die vorhandenen Einrichtungen der beiden Gaswerke vollständig ausgenutzt, wobei allerdings die unbedingt nötige Reserve noch vorhanden ist. Bei der mit Bestimmtheit eintretenden weiteren Steigerung des Verbrauchs müssen deshalb längstens in zwei Jahren die Betriebsanlagen der Gaswerke einer Erweiterung unterzogen werden. Die Vorarbeiten hiefür werden sich aber sehr umfangreich gestalten. Das Hauptzuleitungsrohr vom Gaswerk Luzenberg nach der Stadt kann eine größere Fördermenge nicht mehr aufnehmen; jede Vermehrung der Gasproduktion auf Gaswerk Luzenberg bedingt auch die Vergrößerung des Zuleitungsrohrquerschnittes, d. h. die Verlegung eines zweiten Gashauptrohres nach der Stadt. Im Gaswerk Luzenberg selbst sind für spätere Erweiterungen nur die Gebäude vorhanden, während die Apparate und Maschinen eine weitere Leistung nicht mehr aufnehmen können. Da sich nun die nächste Erweiterung auf die Ausführung eines vollständig neuen Systems beziehen wird, so soll gleichzeitig mit der Prüfung über die Wahl des zur Ausführung zu bringenden Systems auch die Frage der Zweckmäßigkeit der Instandsetzung und Modernisierung des Gaswerks Lindenhof sowie der eventuellen Zentralisierung des gesamten Gaswerksbetriebs nach dem Vorbilde anderer Großstädte in den Kreis der Erwägungen gezogen werden. Gleichzeitig müssen die Druckverhältnisse im Stadtrohrnetz im Hinblick auf eine eventuelle Zentralisierung des Betriebs einer genauen Prüfung unterzogen werden. Diese Vorarbeiten werden nach der Schätzung der Gaswerksdirektion einen Zeitraum von etwa ¾ Jahren in Anspruch nehmen und naturgemäß größere Kosten verursachen. Die Direktion beantragt deshalb beim Bürgerausschuß die Bewilligung des Betrags von M. 15 000 zur Durchführung der Vorarbeiten.

* **Bewilligung eines Nachtragskredits für die Kurfürst Friedrich-Schule.** Für die Erbauung eines Zentralschulgebäudes auf dem Platze O 6 bewilligte der Bürgerausschuß einen Kredit von 1 450 000 Mark. Nach der nunmehr vorliegenden Generalabrechnung betragen die für den Bau gemachten Aufwendungen 1 546 463 Mark. Es besteht somit eine Ueberschreitung des Kredits um 96 463 Mark, um deren nachträgliche Genehmigung der Bürgerausschuß ersucht wird. Die Ueberschreitung der einzelnen Voranschlagspositionen findet ihre Erklärung zum Teil darin, daß verschiedene im Bauprogramm nicht vorgesehene Räume und Einrichtungen, deren Notwendigkeit sich erst im Laufe der Bauperiode herausstellte, beschafft werden mußten. Ein Teil der Ueberschreitungen ist auf die Preissteigerungen, die während der Bauperiode eingetreten sind, zurückzuführen, sowie darauf, daß für die Bauausführung besseres Material verwendet wurde, als vorgesehen war. Außerdem waren die Kosten der Vorprojekte mit 17 043 Mark auf den Kredit zu übernehmen. Die eigentlichen Ueberschreitungen im Betrag von 56 239 Mark wurden erst bei der Schlußabrechnung festgestellt. Von dieser Ueberschreitung entfallen auf den hochbautechnischen Teil 39 645 Mark, auf den heizungstechnischen 18 594 Mark.

* **Evangelischer Bund Rheinau.** Der letzte Familienabend in diesem Winterhalbjahr, der am nächsten Sonntag im Saale des Herrn Rennig stattfindet, verspricht, nach vorliegenden Nachrichten einer der interessantesten und deshalb besuchenswertesten zu werden. Ist es doch noch der in aller Erinnerung so gut bekannte Verfasser, des unlängst mit so großem Beifall aufgenommenen Frau Cotta-Spiels, der an diesem Abend über seine Reisen zu den Hussitengemeinden in Böhmen sprechen wird. Die erhabene, urdeutsche und durchaus anziehende Sprache des Frau Cotta-Spieles wird auch in dem bevorstehenden Vortrag wieder voll und in lebhaften Farben zur Geltung kommen, da der Redner nur über Selbsterlebtes und Selbstgeschriebenes sprechen wird. Die seltene Gelegenheit, den überall so beliebten Redner zu hören, dürfte so rasch nicht wiederkehren und möchten wir deshalb zu zahlreichem Besuche einladen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule in Karlsruhe. Oberingenieur H. Bonte in Nürnberg hat den Ruf als ordentlicher Professor für Maschinenwesen an der technischen Hochschule in Karlsruhe als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geheimen Hofrats Dr. Keller angenommen. — Auf den Lehrstuhl für Mathematik an der technischen Hochschule in Karlsruhe ist Prof. Dr. Paul Stäckel in Hannover als Nachfolger des verstorbenen Geh. Hofrats Dr. Wiedekind berufen worden.

Max Bruch-Konzert. Anläßlich seines siebzigsten Geburtstages (6. Januar) wurde Max Bruch durch festliche Auf-

MARCHIVUM

führungen seiner Werke in Deutschland sowohl wie im Auslande vielfach geehrt und gefeiert. Hier in Mannheim durfte eine solche Feier umsoweniger unterbleiben, als Bruch zu Beginn seiner erfolgreichen Laufbahn hier während mehrerer Jahre lebte und einige seiner erfolgreichen Tonschöpfungen in dieser Zeit entstanden. Es ist somit ein anerkennenswertes Unternehmen, wenn Herr Musikdirektor Zuschneid demnächst eine Reihe der schönsten und populärsten Werke des greisen Meisters öffentlich vorzuführen gedenkt. Die betreffende Aufführung findet Samstag, den 21. März im Versammlungssaal des Rosengartens statt. Die instrumentalen und vokalen Soli werden von Schülern der Hochschule für Musik ausgeführt, die Chorwerke durch den neu gegründeten Chor der Anstalt; für die Orchesterbegleitung ist die Großh. Hoftheaterkapelle gewonnen worden.

Villa Falconieri als Künstlerheim. Die von Baron Ernst von Mendelssohn-Bartholdy erworbene und dem deutschen Kaiser zur Verfügung gestellte bekannte Villa Falconieri bei Frascati wird, wie man weiß, zu einem Ruhe- und Erholungsort für deutsche Künstler und Gelehrte eingerichtet. Im April soll mit den notwendigen Installationsarbeiten begonnen werden. Um den Palast selbst möglichst unberührt von Um- und Einbauten zu lassen, beabsichtigt der mit der Ausarbeitung eines Planes für die Verwertung der Villa betraute Geheimrat Ihne, der besondere Vertrauensmann des deutschen Kaisers in architektonischen Dingen, anstelle des als Bau nicht sonderlich wertvollen kleinen Hauses des Verwalters (rechts von der Frontseite der Villa) ein einfaches niedriges Gebäude aufzuführen, das außer den nötigen Wohnräumen vier Ateliers erhalten und sich ohne alle Stilprätension dem Ganzen harmonisch einfügen soll.

Sport.

V. Baden-Baden, 11. März. Gestern war der erste Nennungsschluß für die diesjährigen Internationalen Badener Rennen, dem man mit umso größerem Interesse entgegensah, da für die beiden 50 000 Mark-Rennen, mit denen das Jubiläumsmeeting gefeiert werden soll, die Anmeldungen zu erfolgen hatten. Der „Badener Jubiläumsstiftungspreis" hat bis jetzt 69 Unterschriften erhalten, 24 aus Deutschland, fast die doppelte Anzahl, nämlich 44, aus Frankreich und eine aus Belgien. Für das „Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial", das der Teilnahme der französischen Pferde verschlossen ist, im übrigen aber außer deutschen Pferden, den Vertretern der Zucht Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Dänemarks, Belgiens und Italiens geöffnet ist, liegen bis jetzt nur 38 Nennungen vor, und zwar 35 aus Deutschland und drei aus Belgien, während die in Oesterreich-Ungarn abgegebenen Unterschriften noch nicht bekannt sind. Im „Stiftungspreis" ist von deutschen Ställen Herr Weinberg mit sechs, das königliche Hauptgestüt Graditz und Herr Haniel mit je vier Pferden vertreten; unter den letzteren befindet sich die vorzügliche Stute „Princeß Margaret". Von den Weinbergschen Pferden sind der fünfjährige „Ignis" und der vierjährige „Désir", der letzte „Derbysieger", sowie die dreijährigen „Faust" und „Horizont" zu nennen. Für das „Prinz Weimar-Memorial" haben auf deutscher Seite Herr Weinberg mit sechs, das Gestüt Graditz fünf, Freiherr Ed. von Oppenheim und A. von Schmieder je vier und der elsässische Züchter Haniel drei Pferde genannt. Unter den Graditzern nimmt „Hammurabi", der Sieger des letzjährigen „Großen Preises von Baden", die erste Stelle ein. Von den für den „Stiftungspreis" engagierten französischen Pferden erwähnen wir nur Baron Ed. de Rothschilds „Sans Souci II., dessen Sieg im vorjährigen „Grand Prix de Paris" ein beredtes Zeugnis ist für seine Leistungen.

Die Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße im Taunus. Der Regierungspräsident zu Wiesbaden veröffentlicht den Entwurf für eine Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße im Taunus in Gestalt einer Karte und eingehender Erläuterungen dazu. Die Bahn beginnt nordwestlich von Oberursel an der Straße, die von Oberursel nach Schmitten führt (sogenannte „Kanonenstraße") und steigt sodann in nördlicher Richtung bis zur Saalburg an. Von der Saalburg wendet sie sich in westlicher Richtung dem Obernhainer Waldabhang entlang bis zur Ueberschreitung des Erlenbachs. Sie zieht von da wieder mehr in der Richtung Süd-Nord zwischen den Ortschaften Anspach und Brombach, sowie Rod am Berg und Hundstadt hindurch, durch den sogenannten Mühlwald in der Nähe von Merzhausen und schlängelt sich sodann durch den sogenannten Wolfsgarten bis in die Nähe von Wilhelmsdorf. Sie überschreitet daselbst die Eisenbahn von Usingen nach Weilmünster und endigt auf einer um den Bergkopf des sogenannten „Hirschstein" herumgeführten Schleife von etwa 200 Meter Radius. Eine solche Schleife von gleichem Radius ist auch am Anfangspunkt der Bahn geplant. Nach dem Finanzierungsplan sind die Kosten für die Ausführung des Entwurfes auf 3 100 000 Mark berechnet. Mit den nötigen Tribünen, Häusern für Angestellte usw. werden sich die Kosten auf rund vier Millionen Mark erhöhen. Um gleichzeitig einen Fonds in Reserve zu halten, der auch dazu dienen soll, die Zufahrtsstraße von Frankfurt aus nach dem Anfangspunkt der Rennbahn zu verbessern, sollen aber die Kosten auf rund 4½ Millionen Mark angenommen werden. Den Bau und Betrieb der Uebungsstraße wird eine noch zu gründende Gesellschaft m. b. H. übernehmen. Von dem Kapital in der Gesamthöhe von 4½ Millionen Mark sollen 2¾ Millionen durch Anteilscheine und 1¾ Millionen Mark durch Obligationen aufgebracht werden. Die Anteilscheine zerfallen in zwei Sorten A und B. Von ersteren übernimmt der Bezirksverband 750 000 Mark, die Stadt Frankfurt gleichfalls 750 000 Mark und die beteiligten Kreise Obertaunus und Usingen 250 000 Mark. Die Anteilscheine Litera B werden übernommen von der Industrie mit 500 000 Mark und vom Kaiserlichen Automobilklub mit 250 000 Mark. Der Klub wird versuchen die übrigen 250 000 Mark bei anderen deutschen Klubs unterzubringen. Für die Obligationen in Höhe von 1¾ Mill. Mark übernimmt die Stadt Frankfurt die Garantie. Zur Sicherung der Kommunalverbände verpflichtet sich die Industrie, auf 15 Jahre 75 000 Mark jährliche Subvention zu leisten. Das gesamte Unternehmen wird an den Kaiserlichen Automobilklub auf Grundlage eines Pachtvertrages für 5000 Mk. jährlich auf 15 Jahre dergestalt verpachtet, daß alle Einnahmen und Ausgaben zu Gunsten und Lasten der Gesellschaft mit beschränkter Haftung gehen.

Von Tag zu Tag.

— Familientragödie. Finsterwalde, 12. März. In dem benachbarten Frankenhain hat gestern nachmittag der Gärtner und Päckermeister Georg Pöhle seiner Frau die Kehle durchschnitten und sich dann selbst das Leben genommen. Das Paar hinterläßt 8 Kinder.

— Wegen Bigamie verurteilt. Dresden, 12. März. Der im Jahre 1874 zu Berlin geborene Glaser Max Hch. Ernst Segner wurde von der 5. Strafkammer des Landgerichts Dresden wegen Doppelehe in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Segner hatte 1896 das erste Mal in Berlin geheiratet und wurde im Mai 1898 geschieden. Er hatte bereits im Januar 1898 die zweite Ehe in Dresden geschlossen gehabt, die noch bestand, als er sich zum dritten Male am 22. Dezember 1906 in Dresden verheiratete.

— Fünf eingeschlossene Kinder erstickt. Frankfurt a. M., 12. März. Bei dem Zimmerbrande im Hause Offenbacherlandstraße 230 in Oberrad erstickten die fünf Kinder des Schlossers Funk im Alter von 1 bis 8 Jahren; die Kinder waren von der Mutter eingeschlossen worden, hatten mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen Zimmerbrand verursacht. Der Arzt konnte nur noch den Tod der Kinder feststellen.

— Schrecklicher Tod eines Bergmanns. Gelsenkirchen, 12. März. Dem Bergmann Kazmarek, der auf der Zeche Holland zwischen einen Wagen und eine Wand geriet, wurde der Kopf zermalmt. Er war sofort tot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 12. März. Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg." zufolge den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, Hermann Schäfer, in den Ruhestand versetzt und hat ihm das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmütigen verliehen.

* Frankfurt, 11. März. Im Dezember war in der sozialdemokratischen „Volksstimme ein Aufsatz über die Lage der hiesigen Telegraphenarbeiter erschienen, worin gesagt war, das System laufe darauf hinaus, an den Arbeitern zu sparen, damit die Gehälter der höheren Beamten erhöht werden könnten. Die Postverwaltung stellte Strafantrag und der verantwortliche Schriftleiter Quint erhielt heute wegen übler Nachrede 400 M. Geldstrafe.

* Metz, 12. März. Zu der Nachricht der „Frkf. Ztg." über die Nichterstattung von Gebühren beim Erwerb des Schlosses Urville durch den Kaiser wird bekanntgegeben, daß der Besitz vom Kaiser nicht für Privateigentum, sondern für den Kronfideikommiß erfolgt ist und darnach gesetzliche Handänderungsgebühren nicht zu entrichten sind.

* Berlin, 12. März. Die Börsengesetzkommission des Reichstages beendete heute die 1. Lesung des Gesetzes. Auf Antrag des Zentrums wurde das Börsenregister wiederhergestellt und scharfe Strafbestimmungen gegen Beteiligung an verbotenem Börsentermingeschäft wie Gefängnis und Geldstrafen bis 20 000 M. beschlossen. Die Regierung hat lt. „Frkf. Ztg." erklärt, daß das Gesetz in dieser Form nicht annehmbar ist. Die 2. Lesung in der Kommission findet am 31. März statt.

* Wien, 12. März. Die österreichischen Delegationen nahmen lt. Frkf. Ztg. einstimmig die Resolution Stürgkh zur Erhöhung der Offiziersgehälter an. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Aehrenthal wird die Regierung an ihrer Erklärung hierzu festhalten. Dann erfolgte die 3. Lesung des gesamten Budgets. Nach einem Schlußworte Aehrenthals, worin er den Delegationen den kaiserlichen Dank aussprach, wurde die Delegationssession geschlossen.

* Biarritz, 12. März. Die „Agence Havas" erfährt aus guter Quelle, daß der König von England den Plan einer Kreuzfahrt im Mittelländischen Meere aufgegeben und Mitte April nach London zurückkehren werde. Vorher werde er sich wahrscheinlich einige Tage in Paris aufhalten.

* Petersburg, 12. März. Die gestrige Rede Iswolskis wird von der Presse aller Parteien beifällig aufgenommen. Die „Nowoje Wremja" und „Ruß" heben die Bedeutung der Tatsache hervor, daß zum ersten Mal eine eingehende Debatte über die äußere Politik in der Reichsduma stattgefunden hat und daß ein Minister des Aeußeren mit Genehmigung des Kaisers über die auswärtigen Beziehungen Rußlands Rechenschaft ablegte. Das erstere Blatt sagte, es sei ein weiteres Zeichen der Anerkennung der politischen Reife des russischen Volkes, an seinem eigenen Schicksal mitzuarbeiten. „Ruß" und andere Kadettenblätter hoffen auf baldige Erklärungen Iswolskis über die Balkanpolitik.

Aus der hessischen Kammer.

* Darmstadt, 12. März. In der Zweiten Kammer erklärte Staatsminister Braun in seiner Etatsrede die Lage der Landwirtschaft im Gegensatz zu der von Handel und Industrie nur als teilweise befriedigend. Für einen nachhaltigen Seuchenschutz müsse gesorgt werden. Ein Problem, das zu lösen wäre, sei die Arbeiterfrage in der Landwirtschaft; auch hier werde Abhilfe möglich sein, wenn das Zurückfluten der Industrie die Arbeiter zwinge, wieder zur Landwirtschaft zurückzukehren. Zur Erhaltung und Gesundung des Mittelstandes seien Reformen der Grund- und Gewerbesteuer dringend notwendig. Weiter müsse dem Mittelstande geholfen werden durch Erleichterung und Förderung des Zusammenschlusses und durch Genossenschaften und Besteuerung des kapitalistischen Großbetriebes, wie Warenhäuser und Konsumvereine. Es frage sich nur, ob man dabei dem preußischen oder dem sächsischen Muster folge solle, d. h., dem Staat oder den Gemeinden die Besteuerung überlassen solle. Weiter verbreitete sich der Minister über den Reichsweingesetzentwurf, der eine ganze Reihe von tief einschneidenden Aenderungen mit sich bringe. Der Minister erklärte sich mit den Bestimmungen des Gesetzentwurfes im Ganzen einverstanden.

Ebenfalls bis zum Herbst verschoben!

* Köln, 12. März. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert, die Heeresverwaltung müsse die Ausführung der Absicht, im Reichstag einen Nachtragsetat zur Aufbesserung des Diensteinkommens für die Untergebenen bis einschließlich zum Hauptmann aufwärts vorzulegen, aus naheliegenden Gründen ebenfalls bis zum Herbst verschieben. Es wird jedoch daran festgehalten, daß die Gehaltserhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab bewilligt wird und daß an ihr nicht nur aktive, sondern auch nach dem 1. April verabschiedete Offiziere und deren Hinterbliebene teilnehmen. Es besteht jedoch nicht die Absicht, die vor dem 1. April verabschiedeten Offiziere und deren Hinterbliebenen an den Folgen der Gehaltsaufbesserung teilnehmen zu lassen.

Des Prinzregenten Geburtstag.

* München, 12. März. Der Prinzregent feiert heute seinen 87. Geburtstag. Eine große Anzahl Auszeichnungen wurden aus diesem Anlaß gestern schon verliehen. Gestern abend fand eine Serenade vor dem Schlosse statt.

Marokko.

* Wien, 11. März. Nach einer Meldung der „Polit. Korrespondenz" wurde dem französischen Botschafter auf die Mitteilung, daß Frankreich zum Zwecke der schnelleren Organisierung der Polizei in den marokkanischen Häfen sich genötigt sehe, die Truppen in Casablanca zu verstärken, vom Frhrn. v. Aehrenthal erwidert, man nehme diese Mitteilung, da es sich bei der betreffenden Maßregel lediglich um die Ausübung des Frankreich und Spanien durch die Akte von Algeciras übertragenen Mandates handle, mit dem Wunsche zur Kenntnis, daß es beiden Mächten möglichst bald gelingen möge, die obliegende Aufgabe zu einem gedeihlichen Ende zu führen.

Allianzen.

* London, 12. März. Wie der „Daily Telegraph" erfährt, wird die Eröffnung der französisch-britischen Ausstellung, zu welcher der Präsident Fallières hier erwartet wird, Ende der ersten oder Anfang der zweiten Woche des Monats Mai durch den König erfolgen. Der Besuch des Präsidenten Fallières wird offiziell sein und sich auf mehrere Tage erstrecken. Die Stadt London wird ihm zu Ehren in der Guildhall ein Festessen veranstalten und eine Begrüßungsadresse überreichen.

* London, 12. März. Blättermeldungen zufolge hielt der neue japanische Botschafter in Washington Takahira bei dem Festmahle der Newyorker japanischen Gesellschaft eine Rede, in welcher er sagte, die Freundschaft zwischen Amerika und Japan sei so herzlich, daß sie als eine ungeschriebene Allianz betrachtet werden könne. Wahrscheinlich würden alle zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen, sofern sie von irgend einer Bedeutung seien, in der nächsten Zeit ihre Erledigung finden.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

* Bukarest, 12. März. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die beunruhigenden Nachrichten gewisser Preßorgane über den Ausbruch von Bauernunruhen falsch sind. Wie alljährlich bei Beginn des Landwirtschaftsjahres, geben die mit den Bauern geschlossenen Verträge zu Auseinandersetzungen Anlaß, um so mehr, als die neuen Gesetze neue Bedingungen geschaffen haben, die zur Ausführung gebracht werden müssen. Die Regierung beobachtet die Lage mit besonderer Aufmerksamkeit; sie traf Vorbeugungsmaßregeln, um, wenn erforderlich, sofort eingreifen zu können. Die Bezirkskommissionen, welche zur Regelung von Meinungsverschiedenheiten bestimmt sind, werden ihr Amt im Laufe der Woche aufnehmen und es ist vorauszusehen, daß sich die landwirtschaftliche Arbeit in normaler Weise vollziehen wird.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 12. März.

Am Bundesratstische Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Nachdem verschiedene Petitionen zur Erörterung im Reichstage für ungeeignet erklärt worden sind, wird die Etatsberatung beim

Reichsamt des Innern

bei der Förderung der Binnenschiffahrt fortgesetzt.

Frhr. v. Pfetten (Ztr.) hält den für diese Zwecke bestimmten Betrag von 85 000 Mark für zu gering.

Prinz Schönaich-Carolath (natl.) tritt dem Vorredner bei und verlangt eine kräftige Unterstützung des Deutschen Schiffahrtsvereins.

Der Titel wird bewilligt.

Raab (W. Vgg.) tritt für die Förderung der Seeschiffahrt ein, wofür 350 000 Mark gefordert werden. Gegen eine starke Erhöhung dieser Forderung liege kein Bedenken vor, da man sicher sei, daß damit überflüssige Ausgaben nicht bestritten werden. Zur Verhinderung der Raubfischerei an der holländischen und deutschen Küste sollte in Norderney ein Torpedoboot stationiert werden.

Bei dem neugeforderten Betrag von 10 000 Mark für die Kosten der Zentralstelle für Volkswohlfahrt erkennt

Hebel (Ztr.) die bisherigen Leistungen der Reichsstelle für Arbeiterwohlfahrt an und meint, die neue Zentrale für Volkswohlfahrt solle sich nicht nur auf die Städte, sondern auch auf das platte Land erstrecken.

Bei der Forderung von 60 000 Mark für die Zwecke des Internationalen landwirtschaftlichen Institutes in Rom erklärt auf eine Bemerkung des Abg. Erzbergers

Unterstaatssekretär Wermuth, das Institut trete am 23. Mai in Wirksamkeit; es haben sich ihm 46 Staaten angeschlossen. Der Beitrag werde am 1. April 1908 erhoben. Unsererseits ist alles vorbereitet, um für die Anforderungen des Instituts gerüstet zu sein. Unser landwirtschaftlicher Delegierter ist bereits in Rom eingetroffen. Der Betrag von 60 000 Mark wird für 1908 nicht völlig gebraucht. Wir zögerten anfangs, dem Institute beizutreten, nachdem wir uns aber entschlossen haben, werden wir mit vollem Eifer uns beteiligen.

Bei dem Reichszuschuß für Invalidenrente (51 Millionen) erklärt

Sachse (Soz.): Es sei auffallend, daß das diesmalige Plus von 1 180 000 Mark gegen das Vorjahr eine so starke Verminderung erfahren habe; das sei darauf zurückzuführen, daß neuerdings die Tendenz herrsche, die Rente zu verringern und neue Rentenbewilligung aufs äußerste einzuschränken. Dagegen haben die Verwaltungskosten eine viel stärkere Zunahme erfahren.

Redner schildert sodann das übertrieben rigorose Verfahren der Landesversicherungsämter bei der Feststellung der Rente und der Aerzte, die sich vielfach weigerten, den um Renten Nachsuchenden die Invalidität zu bescheinigen.

* * *

* Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte in der Weiterberatung des Etats für Südwestafrika zunächst die Einnahmen. Bei den Ausgaben weist Erzberger vor allem auf das Mutterland hin. Dernburg antwortete, deren Notwendigkeit sei allgemein anerkannt. Es schwebten darüber Verhandlungen. Bei dem Titel „Verpflegung" der im Dienste der Verwaltung stehenden Eingeborenen (pro Kopf und Tag 1 Mark) werden von den M. 397 850 Mark 53 450 gestrichen. Für die Rechtspflege werden 112 000 Mark verlangt, davon 100 000 Mark zur Verpflegung der Staatsgefangenen.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

K **Klavierklassen Paul Stoye.** Den Manen Chopins, dessen hundertster Geburtstag wir in Jahresfrist am 1. März feiern können, war der gestrige 9. Vortrag geweiht, nachdem in den früheren Bach, Mozart und Beethoven zur Geltung gekommen waren. Die Darbietungen standen durchweg auf beachtenswerter Höhe und bewiesen, daß neben den Musikanstalten auch der einzelne Lehrer berufen und befähigt ist, seine eigene Schule zu schaffen. Den Beginn mit den beliebten Werken des berühmten Pianisten machte die A-dur-Polonaise, gefolgt vom Nocturno Es-dur, welche der betreffende junge Spieler mit anerkennenswerter Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit wiedergab. Das gleiche Lob gilt für den Interpreten des Nocturno H-dur op. 32. Es folgte eine gleichfalls trotz ihres jugendlichen Alters bereits sehr gewandte Klavierspielerin mit der beachtenswerten Wiedergabe einer Polonaise (Cis-moll), einer Nocturne und der As-dur-Ballade. Nun durften wir im Fortschreiten des Programms aber drei Etuden hören, welche durch eine talentvolle junge Dame zu vortrefflicher Wiedergabe gelangten. Man darf die Klavierspielerin als gut veranlagte, beachtenswerte Pianistin bezeichnen, welche die Zartheit und Innigkeit, wie auch die markige Kraft dieser Klaviermusik verständnisvoll beherrscht und die für später unter so bewährter Leitung erfreuliches erwarten läßt. Zum Schlusse debütierte wohl der vorgeschrittenste Schüler mit drei Glanzstücken der Chopinliteratur, dem Fantasie-Impromptu Cis-moll, dem Scherzo B-moll und einer Polonaise. Der Vortragende kann unstreitig als tüchtiger Chopinspieler gelten, der mit überraschender Kraft und Klangschönheit des Anschlags eine frische Auffassung verbindet, in der zwar bisweilen jugendliches Ungestüm noch die Oberhand behält. Alles in allem darf man Herrn Stoye nach dem gestern Gehörten zu solchen begabten und strebsamen Schülern beglückwünschen. Möge sein verdienstvolles Streben auf dem Gebiet der Klavierpädagogik fernerhin solche Erfolge zeitigen. M.

cc. **Mannheimer Kunstverein.** (Ausstellung der Vereine bildender Künstler und Kunstfreunde Heidelberg-Mannheim. II.) Leider hat Mannheim die Gelegenheit verpaßt zu einer großen Manifestation seiner Kunst und Kunstbetätigung. Das Ausstellungsjahr ist vorüber. Was Mannheim zur Blüte der modernen deutschen Kunst beigetragen, konnte da aller Welt vor Augen geführt werden. Julius Exter, Philipp Klein, Johannes Hoffart, Hans Best, Albert Haueisen, Wilhelm Freg, Wilhelm Nagel, Wilhelm Oertel u. a. hätten mit ganzen Kollektionen ihrer Werke in einem besonders unserer Stadt gewidmeten Saal der großen Kunstausstellung vertreten sein sollen. Der Strom modernen Geistes, der von unserer Stadt der Kunst der Gegenwart zugeflossen, wäre da deutlich sichtbar geworden. Exter allein repräsentiert eine geistige Welt für sich. Nun werden nachträglich Versuche gemacht, das Versäumte nachzuholen. Doch von privater Seite ist das weit schwieriger zu unternehmen, was der Stadt selbst ein Leichtes gewesen wäre. Kein Wunder daher, daß die von dem genannten Verein unternommene Ausstellung sehr bedenkliche Lücken aufweist und daß, um nur den Raum zu füllen, Minderwertiges geduldet werden mußte. Durch gute gesellschaftliche Verbindungen gelang es auch, einige namhafte Künstler zur Mitwirkung zu bewegen. Das gibt der Ausstellung einen einigermaßen anderen Charakter und hebt sie über eine bloße Ausstellung der Gekränkten und Abgelehnten hinaus. Prof. Wilhelm Frey hatte die freundnachbarliche Liebenswürdigkeit, mit auszustellen. Seine beiden neuesten Werke, ein Gebirgsbild und eine nordische Landschaft (Ofenschirm) bilden Glanzpunkte der Ausstellung und bestätigen das von Neuem, was wir an dieser Stelle so oft schon über die Kunst dieses Meisters gesagt haben. Das Gebirgsbild ist eine Frucht der vorjährigen Schweizer Reise des in voller Rüstigkeit schaffenden Altmeisters unserer Mannheimer Kunst. Die feierliche Stille, die über diese Landschaft sich breitet, ist unserer Empfindung sehr nahe gebracht durch die Ruhe und Sicherheit der künstlerischen Behandlung, während bei der sturmbewegten nordischen Landschaft der Künstler den flottesten, freiesten Strich walten läßt. Oft hatten wir an dieser Stelle auch Gelegenheit, die Meisterschaft Wilhelm Nagels zu rühmen. Auch dieser Künstler, dem die große Kunstausstellung so wenig entgegenkam, spendete der Kollektion einige seiner besten Arbeiten, die eine herrliche Feier der einheimischen Natur bedeuten. Dieser Künstler hat, wie wenige, gleichsam das Gewand der Natur in seiner ganzen Farbenpracht erkannt. Seine Werke erziehen zum Sehen einer Fülle von Farben, die dem Auge leicht entgehen und doch so viel Genuß gewähren können. Sein Gemälde „Blaues Wasser" zeigt eine geradezu blendende Pracht des Kolorits bei der Darstellung eines ganz einfachen Stückes der Natur. Leider hängt das Bild zu nahe und zu tief unten, um es in seiner bedeutenden Wirkung voll erfassen zu können, wie man überhaupt mit dem Hängen der Bilder höher hinauf hätte gehen sollen, da ja die hohen, lichtvollen Räume des Schlosses dies gestatten. Merkwürdig, in welchem Gegensatz Nagel z. B. zu Wilhelm Oertel steht, der die Natur nur ganz aus dem Innern zu erfassen sucht und uns mit seinem Gemälde in der großen Kunstausstellung in anderer Weise Bedeutendes bot! Oertel ist bei der jetzt ausgestellten Kollektion nicht vertreten. Er will ohne jede Anlehnung an Andere ruhig seinen Künstlerweg gehen und auch dies muß man jedenfalls achten und ehren. Ganz gesellschaftlicher Natur ist dagegen die Kunst Otto Propheters. Propheter lebt und wirkt in der Gesellschaft; er ist ihr Porträtist und weiß auch immer mit seinen Gemälden den Ton der Gesellschaft zu treffen, so auch mit dem von ihm der Kollektion zugesteuerten Bildnis. Michel Koch glänzt wieder mit einem großen Blumenstück. Wie wir schon früher betonten, hat dieser Künstler die Blumenmalerei zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe erhoben, ihr einen großen Stil gegeben und damit ein neues, weitgehendes Interesse für dieses nur allzusehr der dilettantischen Damenmalerei verfallene Kunstgebiet zu erwecken verstanden. Leider fehlt es diesem Künstler nicht selten an der nötigen Selbstkritik, denn gar oft stellt er neben Vollendetem Minderwertiges aus, womit er sich leider selbst bei seinen Freunden schadet. Mit zwei sehr vortrefflichen Freilichtbildern, einem von uns hier schon gerühmten Damenbildnis und einer „Dorfstraße" zeigt Theo Schindler seine Kunst auf moderner Höhe, und es ist nur zu bedauern, daß er den Eindruck, den seine Kunst durch diese Bilder macht, durch die Ausstellung zweier weiterer Gemälde „Arbeiter" und „Schlafender Bauer" beeinträchtigt. Schindler ist auch der Schöpfer des Plakats der Ausstellung, die sich regen Besuchs erfreut.

Der Bachverein Karlsruhe wird als sein 4. Konzert in diesem Winter am 8. April Bachs Matthäuspassion zur Aufführung bringen. Die Solopartien sind von ersten Kräften vertreten: Pauli (Koblenz) Evangelist, Müller (Frankfurt) Christus, Franz Rückbeil-Hiller (Stuttgart) Sopran und Frl. Ethofer, Alt. Die Vorbereitungen zum großartigen choralen Teil werden mit gewohnter Energie betrieben und es ist zu erwarten, daß eine sehr würdige Wiedergabe des einzigartigen Werkes zustande kommt. — Für die nächstjährige Saison hat der Bachverein beschlossen, zum 100jährigen Todesjahr Haydns, dessen unsterbliche „Schöpfung" zu bringen. Außerdem hat er sich das höchste aller Ziele gesetzt, nämlich für das Frühjahr 1909 die Aufführung von Joh. S. Bachs hoher Messe (H-moll-Messe), wozu der Bachverein schon im vorigen Herbst von maßgebender Seite angeregt wurde.

Volkswirtschaft.

Ludwigshafener Walzmühle.

W. In der diesjährigen Bilanz gelangen zum erstenmale die Aufwendungen ziffernmäßig zum Ausdruck, die für den Wiederaufbau des gesamten, erst vor ca. 2 Jahren durch die Brandkatastrophe zerstörten und zum Teil erst in diesem Jahre vollendeten Mühlenwerkes mit Silo-Speichern, Lagerhäusern, der ganzen technischen Einrichtung usw. erforderlich gewesen sind. Da mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Lage des Geldmarktes von einer Kapitalserhöhung, die einer hoffentlich bald eintretenden günstigeren Zeit vorbehalten bleiben soll, im vergangenen Jahre Abstand genommen wurde, so mußten sich naturgemäß im Verhältnis zu den vorbenannten Neu-Aufwendungen auch die Bankverbindlichkeiten und mit ihnen auch das Zinsen-Konto wesentlich erhöhen, zu welchen Erscheinungen aber auch die Aufhebung der zinsfreien Zollkredite und der außergewöhnliche, das ganze Jahr hindurch anhaltende hohe Zinsfuß nicht unerheblich beigetragen haben. Die kommerzielle Entwicklung des Geschäftes stand im verflossenen Jahre unter dem Zeichen einer andauernden, in der notorisch knappen Versorgung des Weltmarktes begründeten Aufwärtsbewegung der Getreidepreise. Schon zu Beginn des Jahres waren die inländischen Getreidebestände sehr reduziert und viele, nur auf Inlandsgetreide angewiesene Binnenmühlen mußten wegen Mangel an Rohmaterial die Betriebe zeitweilig einstellen oder doch wesentlich einschränken. Erst die neue Ernte brachte und zwar zu ganz enorm hohen Preisen wieder größere Quantitäten an den Markt und der Wert der hauptsächlich in den letzten vier Monaten verarbeiteten, vorwiegend aus der Rheinpfalz und den unterfränkischen Produktionsgebieten zugeführten Produktionsgebieten zugeführten Quantitäten an Inlandsgetreide betrug immerhin noch über 4½ Millionen Mark. Die Firma war im verflossenen Jahre mit einem Quantum von über 800 000 Ztr. Futterstoffen an der Versorgung unserer heimischen Landwirtschaft beteiligt.

Sehr ungünstig gestalteten sich im Sommer die Schiffahrtsverhältnisse auf dem Rhein. Der anhaltend niedrige Wasserstand befreite nach Maßgabe einer Vertragsklausel die Schiffahrtsgesellschaften von den vertraglichen Transportverpflichtungen und verursachte den Importeuren durch eine ganz enorme Erhöhung der Frachten bedeutende Extrakosten. Große Störungen und Verluste erlitten auch die deutschen Getreide-Importeure durch den Hafenarbeiter-Streik in Antwerpen und den Streik der Messer und Wieger sowie der Bootwerker in Rotterdam. Auch die Kohlenbeschaffung war im verflossenen Jahre mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft und die wesentlich erhöhten Preise des Sackmaterials machten erhebliche Mehraufwendungen für diese Emballage erforderlich. Das Delcredere-Konto mußte für einen Ausfall in Anspruch genommen werden, der durch die schon in früheren Jahren notwendig gewesene Uebernahme eines auswärtigen Anwesens unvermeidlich wurde. Um jedoch das Delcredere-Konto auf dem früheren Stande zu erhalten, wurde dasselbe durch eine Zuweisung in Höhe von 30 000 Mark wieder ergänzt.

Die Aussichten für das neue Jahr dürften im allgemeinen ungünstig beeinflußt sein durch die schon vor Ablauf des Jahres mit der amerikanischen Finanzkrisis eingetretene Rückwärtsbewegung der Getreidepreise, die unglücklicherweise gerade in die Zeit hinein fiel, in welcher sich die Mühlen vielfach schon mit ihrem Winterbedarf eingedeckt hatten. Auch die allgemeine wirtschaftliche Lage, die schon eine entschiedene Einschränkung des Konsums erkennen läßt, dürfte nicht ohne nachteiligen Einfluß auf die Gestaltung des Geschäftes sein.

In der Bilanz figurieren an Aktiven: Immobilien 3 624 069,15 Mk., Maschinen 2 083 901,55 Mk., Geleise-Anlage 9638,72 Mk., Beleuchtungsanlage 105 609,77 Mk., Utensilien 1 Mk., Comptoir-Utensilien 1 Mk., Kassa-Vorrat 33 377,40 Mk., Wechsel-Vorrat abzüglich Diskont 114 392,15 Mk., Waren- und Säcke-Vorrat 5 135 349,38 Mk., Kohlen-Vorrat 41 143,40 Mk., Feuer-Versicherungs-Prämie 30 347,31 Mk., Debitoren 1 524 921,60 Mk.

An Passiven sind vorhanden: Accepte 2 225 242,84 Mk., Hypotheken 85 000 Mk., Kreditoren 7 003 397,33 Mk.

Das Aktien-Kapital beträgt 2 000 000 Mk., die Reserven ohne diesjährige Zuweisung 380 000 Mk. Delcredere 260 272,23 Mark.

Aus dem Waren-Konto resultiert ein Erträgnis von Mk. 2 549 961,91, denen gegenüberstehen: Handlungs-Unkosten Mk. 244 969,42, Zinsen 382 701,82 Mk., Kohlen- und Betriebskosten 261 264,96 Mk., Löhne 324 720,18 Mk., Provisionen und Reisespesen 79 177,10 Mk., Feuer-Versicherungs-Prämien 74 642,01 Mk., Alters-, Unfall- und Kranken-Versicherung 12 915,72 Mk., Reparaturen 40 015,49 Mk.

Von dem Brutto-Gewinn einschließlich Vortrag 52 590,84 Mk. von 1 031 546,04 Mk. werden zu Abschreibungen verwendet: auf Immobilien 73 961,21 Mk., auf Maschinen 225 969,06 Mk., auf Geleise 1093,20 Mk., auf Beleuchtungs-Anlage 11 734,42 Mk., auf Utensilien 18 035,13 Mk., Comptoir-Utensilien 2645 Mk., zus. 333 458,02 Mk.

Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre beträgt der Reingewinn 698 088,03 Mk. Es wird vorgeschlagen hiervon der Spezialreserve 20 000 Mk., dem Delcredere-Konto 30 000 Mk zuzuweisen, 4 Proz. Dividende von 2 000 000 Mk. mit 80 000 Mk., sowie Tantieme an dem Vorstand u. Aufsichtsrat 128 874,31 Mk., ferner eine Superdividende von 6 Prozent mit 120 000 Mk. und als Gratifikation für die Beamten und Arbeiter 35 000 Mk. festzusetzen. Der Rest von 35 000 Mark wird der Generalversammlung zur Verfügung gestellt. Wenn diese Vorschläge ihre Zustimmung finden, so wird der Dividendenschein No. 13 der Aktien, Serie A, B und C mit 100 Mk. sofort zur Einlösung gelangen.

* * *

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim A.-G., Heidelberg.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1906—07 vorgelegt.

Diese ergibt nach M. 453 632.32 (i. V. M. 444 645.31) Abschreibungen einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre einen Reingewinn von M. 3 450 685.53 (i. V. M. 2 671 539.67). Hiervon werden zu außerordentlichen Abschreibungen M. 300 000 (wie i. V.) zu Tantiemen an Vorstand, Aufsichtsrat und Beamte und zu Gratifikationen M. 645 960.16 (i. V. M. 513 763.15) verwandt.

Der auf den 30. ds. Mts. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von M. 15 000 000 (i. V. 12 Proz. auf M. 12 000 000) vorgeschlagen. Es verbleiben alsdann M. 704 725.37 (i. V. M. 417 776.52) zum Vortrag auf neue Rechnung.

4proz. Anleihe der Stadt Baden-Baden.

Die Zeichnung auf die neue Anleihe im Betrage von 2 Millionen, die kürzlich an eine Gruppe unter Führung der Diskonto-Gesellschaft und der Mitteldeutschen Kreditbank begeben wurde, soll anfangs nächster Woche zu 97,80 Prozent stattfinden.

Deutsche Grundkredit-Bank Gotha-Berlin. Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes werden am Montag, den 16. März, bei den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Stellen M. 10 000 000 4prozentige unverlosbare Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundkredit-Bank Abt. XV, nicht rückzahlbar vor dem 1. April 1917, zum Kurse von 98 Proz. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Hypotheken-Pfandbriefe der Bank sind durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche in diesen Herzogtümern für mündelsicher erklärt worden. Die Deutsche Grundkredit-Bank hat ein voll gezahltes Aktienkapital von 15 000 000 M., auf welche in den letzten 3 Jahren 8 Proz. Dividende verteilt worden sind. Als Zeichnungsstelle am hiesigen Platze fungieren: Rheinische Creditbank, Süddeutsche Diskontogesellschaft, Filiale der Dresdner Bank, Pfälzische Bank und Mannheimer Bank; in Ludwigshafen Pfälzische Bank. Wegen aller weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst.

Vom Geldmarkt. Infolge Zurückhaltung der Banken, die zur Auszahlung ihrer Dividenden beträchtliche Mittel frei halten, fand das angebotene mäßige Wechselmaterial nur zu 4½ Proz. Unterkommen. Tägliches Geld war dagegen wie in den letzten Tagen zu 4 Prozent angeboten.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Infolge der gestern von den amerikanischen Börsen gemeldeten besseren Kursen konnten sich die Preise auch hier etwas besser behaupten. Die Unternehmungslust ist jedoch weiter zurückhaltend, da das Vertrauen fehlt. Die Umsätze beschränken sich nur auf den notwendigsten Bedarf. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind vollständig unverändert. Die offizielle Tendenz lautet: Getreide etwas fester bei unveränderten Notierungen. — Vom Auslande werden angeboten, die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo März-April M. 156, do. ungarische Aussaat per März-April M. 159, do. Rosario-Santa-Fé per April-Mai M. 158. Illa 9 Pud 10-15 schwimmend M. —, Redwinter II März M. 164.50, Kansas März M. 164, Rumänien nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 170, do. 78-79 Kg. schwimmend M. 168; Roggen 9 Pud 10-15 März-April M. 156, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 157; Gerste russ 58-59 Kg. schwimmend Mark 128, do. 50-60 Kg. schwimmend M. 129; Hafer russ. prompt 46-47 Kg. —, do. 47-48 Kg. prompt M. —, Donau nach Muster schwimmend von M. 107—110, Laplata 46-47 Kg. März-April M. 103; Mais Laplata gelb rhe terms April-Mai M. 110, amerikanischer Mixed M. —, Donau-Mais März-April M. 118 und Odessa-Mais per schwimmend M. 118.50.

Freiburger Gewerbebank e. G. m. u. H. in Freiburg i. B. Die Mitgliederzahl stieg in 1907 von 5587 auf 5620 und die Geschäftsguthaben infolge Erhöhung der Stammanteile von M. 1000 auf M. 1500 von M. 4.05 Mill. auf M. 5.70 Mill. Bei einer Umsatzsteigerung von M. 203.47 Mill. gegen M. 168.87 Mill. im Vorjahr wurde ein Reingewinn von M. 438 447 (i. V. M. 430 414) erzielt. Als Dividende werden wieder 7 Proz. verteilt. Auf Bankgebäude werden M. 82 669 abgeschrieben, auf Delkrederekonto M. 12 427 zurückgestellt, M. 56 850 zu Reserven und M. 30 000 zur Dotierung des Pensionsfonds verwendet.

Vorschuß-Verein Ueberlingen e. G. m. u. H., Ueberlingen. Die Mitgliederzahl stieg von 734 auf 747 und deren Geschäftsguthaben von M. 268 553 auf M. 280 913. Aus M. 29 229 Reingewinn werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden A.G. Die Generalversammlung der A.G. Kraftübertragungswerke Rheinfelden soll auch über die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 4 Mill. mit Verzicht auf das Bezugsrecht beschließen, ferner über Aufnahme einer Schuldverschreibungsanleihe von Mark 4 050 000. Die Gesellschaft ist bekanntlich namhaft beim Bau des Kraftwerkes Augst-Wyhlen beteiligt.

Bergbahn Wildbad A.G., Wildbad. Auf der Tagesordnung einer am 23. d. M. stattfindenden Generalversammlung steht auch der Antrag auf Aufnahme eines Hypothekendarlehens. Das Aktienkapital der erst im Vorjahr gegründeten Gesellschaft beträgt M. 200 000.

Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, A.-G., Singen (Baden). Der Verwaltungsrat schlägt für 1907 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (m. i. V.) vor.

Neue Insolvenzen. Ueber die Firma Großbrennerei u. Dampfdestillation Oberndorf Wilhelm Gohmann in Oberndorf ist Konkurs eröffnet worden.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite).

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		11	12			11	12
Amsterdam	kurz	168.87	168.92	Paris	kurz	81.283	81.266
Belgien	„	81.166	81.20	Schweiz. Plätze	„	81.166	81.166
Italien	„	81.325	81.30	Wien	„	84.933	84.925
London	„	20.145	20.45	Napoleonsd'or		16.32	16.32
„	lang	—.—	20.445	Privatdiskonto		4 5/16	4 5/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11	12		11	12
3½ deutsch. Reichsanl.	92.20	92.25	Mexikaner äuß. 88/90	98.50	98.60
4 „ „	82.65	82.5	3 Mexikaner innere	65.80	65.75
3½ pr. kons. St.-Anl.	92.30	92.3	Tamaulipas	98.—	—.—
3 „ „	82.60	82.5	Bulgaren	98.8	—.—
3 badische St.-A.	99.80	—.—	1½ Griechen 1890	47.10	47.20
4 „ „ neue	100.20	100.30	5 italien. Rente	103.60	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) M	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	100.15	100.10
3½ „ „ M.	—.—	92.80	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.80	—.—	Oesterr. Goldrente	99.25	99.10
4 bayr. K.-B.-A. v. 1915	100.85	100.0	3 Portug. Serie I	61.20	61.25
3½ do. n. Allg. Anl.	92.—	91.90	3 „ „ III	61.30	61.40
3 do. O.-B.-Obl.	—.—	81.70	4½ neue Russen 1905	94.—	94.10
4 Hessen von 1899	100.45	100.4	4 Russen von 1880	80.30	80.20
3 Hessen	80.40	80.7	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Sachsen	82.0	82.3	4 Türken von 1903	87.80	87.60
4 Wd. Stadt-A. 1907	93.80	93.6	4 „ unif.	94.90	95.10
3½ „ „ 1905	89.80	90.—	4 Ungar. Goldrente	94.30	94.20
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.25	94.10
5 Arg. i. Gold-A. 1887	99.20	99.20	**Verzinsliche Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.15	96.10	3 Oesterreichische 1860	153.50	153.50
4 Egypter unificierte	102.60	102.60	Türkische	150.60	150.40

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	131.90	132.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	281.25	298.25
Südd. Immobil.-Ges.	91.—	93.—	Lederwerk. St. Ingbert	61.10	61.10
Eichbaum Mannheim	127.—	127.—	Spicharz Lederwerke	120.	120.—
Mh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	171.—	171.—
Parkakt. Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	71.80	160.80
Weltz. Sonne, Speyer	80.20	80.20	Maschinenfabr. Hilpert	77.20	77.20
Cementwerk Heidelbg.	149.—	149.—	Maschinenfb. Badenia	198.10	198.10
Cementfabr. Karlstadt	121.5	121.5	Dürrkopp	298	29[illegible]
Badische Anilinfabrik	[illegible]93.50	49[illegible]	Maschinenf. Grizner	210.—	210
Ch. Fabrik Griesheim	238.—	238.75	Masch.-Armatf. Klein	114.50	114.5
Farbwerke Höchst	436.50	436.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	3[illegible]0.—	—.—	Gebr. Kayser	118.50	118.5
Chem. Werke Albert	394.—	393.75	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	192.—	192.—	Schnellpressenf. Frkth.	186.80	186.80
Aer Böse, Berlin	74.—	74	Ver. deutscher Oelfabr.	129.	128.50
Elektr.-Ges. Allgem.	200.—	199.60	Schuhfabr. Herz, Frkf.	128.50	128.5
Südd. Kabelw. Mhm.	119.50	119.50	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Lahmeyer	119.—	119.	Zwellip. Lampertsm.	84.—	84.—
Elektr.-Ges. Schuckert	108.70	108.50	Kammgarn Kaiserslautern	—.—	—.—
Siemens & Halske	172.10	172.[illegible]0	Zellstoffabr. Waldhof	315.—	315.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	193.40	19[illegible]	Harpener Bergbau	195.25	194.[illegible]0
Buderus	112.50	112.50	Kaliw. Westeregeln	192.—	192.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	96.—	96.—
Deutsch. Luxemburg	147.50	146.[illegible]0	Ver. Königs- u. Laurah.	209.50	209.50
Friedrichshütte Bergb.	44.50	142.[illegible]	Gewerksch. Roßleben	9350	9300
Gelsenkirchner	184.30	1[illegible]3.8			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	217.50	217.50	Oesterr. Süd-Lomb.	26.70	26.60
Pfälz. Maxbahn	136.70	—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.70	130.5	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	116.70	117.	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	112.70	112.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	100.4[illegible]	9[illegible].[illegible]0	" Meridionalbahn	130.50	12[illegible]
Oest.-Ung. Staatsb.	141.90	43.80	Baltim. Ohio	81.30	82.30

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	97.[illegible]0	97.5	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.20	97.2
4% R.A.B. Pfdbr. 0[illegible]	97.50	97.5	4% " " " 17	98.—	98.—
4% " " 1910	97.70	97.8	3½ " " " 14	93.25	93.25
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.80	99.[illegible]	3½ " " " 19	90.60	90.60
3½%	91.80	91.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
4½% Pr. Bod.-Cr.	89.50	89.5	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	91.30	91.3
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.—	97.—	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
3% " " 99 unk. 09	97.10	97.10	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.20	97.2	4% " " 1907	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.40	97.4	4% " " 1912	97.30	97.3
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.40	90.40	4% " " 1917	98.75	98.75
3½ " Pfd. 98/08	90.—	90.—	3½ " " verschied.	90.—	90.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	99.20	99.2	3½ " " 1914	89.[illegible]0	89.[illegible]
3½ " Com.-Obl. v. 1891	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B.-C.-O.	91.50	91.5
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% R.W.B.C.B. 10	97.—	97.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.80	97.8	4% Pf. P. Pr.-Obl.	—.—	98.95
4% " " 12	97.80	97.8	3½ Pf. B. Pr.-O.	92.20	92.20
4% " " 14	9[illegible].8[illegible]	97.8	4% [illegible] a. E.B.	70.90	70.3
			Mannh. Vers.-G.-A.	440.—	440.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	138.90	138.75	Oesterr.-Ung. Bank	123.—	123.—
Berg u. Metallb.	118.30	118.—	Oest. Länderbank	106.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	158.65	158.50	" Kredit-Anstalt	202.50	202.25
Comerz. u. Diskt.-B.	119.30	119.3	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.30	124.20	Pfälz. Hyp.-Bank	187.—	187.—
Deutsche Bank	238.—	238.—	Preuß. Hypothenb.	111.50	111.8
Deutschasiat. Bank	139.—	137.—	Deutsche Reichsbk.	152.80	152.8
D. Effekten-Bank	100.50	100.30	Rhein. Kreditbank	133.—	133
Diskonto-Comm.	175.60	175.6	Rhein. Hyp.-B. M.	187.70	187.5
Dresdner Bank	187.10	187.25	Schaaffh. Bankver.	133.40	133.60
Frankf. Hyp.-Bank	193.—	193.—	Südd. Bank Mhm.	107.90	107.90
Frkf. Hyp.-Kredits.	184.—	183.90	Wiener Bankver.	136.[illegible]0	136.50
Nationalbank	114.50	113.[illegible]0	Bank Ottomane	142.[illegible]0	142.50

Frankfurt a. M., 12. März. Kreditaktien 202.25, Staatsbahn 143.80, Lombarden 26.60, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 94.30, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175.60, Laura 2[illegible]9.50, Gelsenkirchen 184.10, Darmstädter 124.40, Handelsgesellschaft 158.60, Dresdener Bank 187.30, Deutsche Bank 238.—, Bochumer 193.50, Northern —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 202.25, Staatsbahn 143.80, Lombarden 26.75, Disconto-Commandit 175.50.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 12. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	22.—.—.—	Russ. Futtergerste	15.50—.—
" Rheinauer	—.—.—	Hafer, bad.	18.——18.50
" norddeutscher	—.—.—	Hafer, nordd.	18.25—18.75
" russ. Azima	23.75—24.25	Hafer russischer	18.50—18.75
" Ulka	23.50—23.75	" amerik. weißer	—.—
" Theodosia	24.75—25.—	Malsamer. Mixed	—.—.—
" Taganrog	23.50—23.75	" Donau	16.[illegible]0—.—
" Saxonska	—.—	" La Plata	15.50—.—
" rumänischer	23.75—24.25	Kohlreps, d. neuer	36.—.—
" am. Winter	23.25—.—	Wicken	19.—.—
" Manitoba I	—.—	Kleesamen deutsch. I	165—170
" Walla Walla	—.—	" " II	150—160
" Kansas II	23.50—.—	" Luzerne	145—.—
" Australier	—.—	" Provence	150—155
" La Plata	23.25—23.50	" Esparsette	35.—38.—
Kernen	22.25—.—	Leinöl mit Faß	47.—.—
Roggen, pfälzer neu	20.25—.—	Rüböl in Faß	77.—.—
" russischer	21.25—.—	Backrüböl	82.—.—
" rumänischer	—.—	Spiritus, la. verst. 100%	141.50
" norddeutscher	—.—	" 70er unverst.	71.50
" amerik.	—.—	" 90er "	[illegible]6.—
Gerste, hiesige	22.—.—	roh 70er unverst. 85/92%	69.—
" Pfälzer	22.— —22.25	" 90er " 85/92%	54.—
Gerste, ungarische	—.—		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	31.75	30.75	29.75	29.—	28.25	26.25

Roggenmehl Nr. 0 30.50, 1 28.50.

Getreide etwas fester bei unveränderten Notierungen.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22.70 in Holzbarrels bei Waggonbezug, M. 18.90 in Cisternen, per 100 kg. ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 12. März. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Abschlüsse gelangten zur Notierung in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 89 Prozent, Brauerei Eichbaum-Aktien zu 125 Proz. und in Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 132 Prozent. Sonstige Veränderungen: Pfälz. Hypothekenbank 187.50 G., Rhein. Hypothekenbank-Aktien 188 G., Elefantenbräu vorm. Rühl, Worms 96 B., Kostheimer Cellulose-Aktien 214 G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 315.25 B.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Badische Bank	—.—	139.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Gewerbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	159.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.[illegible]0	**Transport u. Versicherung.**		
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	187.50	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	99.—
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	—.—	138.50	Mannh. Dampfschl.	—.—	66
Rhein. Kreditbank	134.—	133.5[illegible]	" Lagerhaus	—.—	89.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	188.—	Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm.		
Südd. Bank	109.50	108.[illegible]	Bad Rück- u. Mitv.	580.—	570.—
Eisenbahnen.			Bad. Assecuranz	1270	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—	Continental Versich.	—.—	410.—
" Maxbahn	—.—	137.6[illegible]	Mannh. Versicherung	—.—	440.—
" Nordbahn	—.—	131.8[illegible]	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	450.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	130.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	498	Dingler'sche Mschfbr.	121.—	119.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	178.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	299.—	Em. Ulw. Maikammer	—.—	91.50
Verein D. Oelfabriken	129.75	—.—	Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
West. A.-G. Stamm	—.—	194.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	88.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Bad. Brauerei	104.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	214.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—	Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	125.—	Oberrh. Elektrizität	92.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	96.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrrad	12[illegible].—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Portl.-Zement Heidlbg.	149.25	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.—	Südd. Draht-Indust.	118.—	—.—
Homb. Messerschmitt	61.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	119.50
Ludwigsh. Brauerei	248.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	150.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	" Speyr.	40.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	[illegible]mühle Neustadt	129.—	—.—
Brauerei Sinner	216.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	315.25	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	132.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.50	Zuckerraff. Mannh.	65.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—			
" S. Weltz, Speyer	80.50	—.—			
" z. Storch, Speyer	80.—	—.—			

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. März. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.—	214.20	Lombarden	26.60	26.70
4% Russ. Anl. 1902	81.20	81.80	Canada Pacific	144.60	146.20
3½% Reichsanl.	92.20	91.90	Hamburg Packet	112.90	112.10
3% Reichsanleihe	82.70	82.50	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	[illegible]9.60	Nordd. Lloyd	100.50	99.60
4% B. L.-B. neue	100.25	100.25	Dynamit Trust	158.90	—.—
3½% B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Licht- u. Kraftanl.	107.70	107.70
3½% Bayern	92.—	91.90	Bochumer	198.—	198.—
4% Hessen	91.25	91.25	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	[illegible]0.60	—.—	Dortmunder	56.20	—.—
3% Sachsen	82.50	82.40	Gelsenkirchner	184.—	183.50
3% Pfdr. Rh. W. B.	96.50	96.50	Harpener	195.20	194.50
5% Chinesen	101.20	101.—	Laurahütte	2[illegible]9.90	201.50
4% Italiener	—.—	—.—	Phönix	174.60	174.20
3½ Japaner (neu)	87.50	87.50	Rhbeck-Montan	198.—	199.—
1860er Lose	153.—	152.60	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	84.75	84.40	Anilin Treptow	357.—	358.—
Kreditaktien	202.20	—.—	Braunk.-Briketts	173.50	172.20
Berg.-Märk. Bank	150.—	150.40	D. Steinzeugwerke	223.20	223.90
Berl. Handels-Ges.	158.50	158.20	Düsseldorfer Wag.	280.—	278.50
Darmstädter Bank	—.—	123.70	Elberf. Farben (alt)	595.20	595.20
Deutsch-Asiat. Bank	137.—	136.70	Westeregeln Alkaliw.	191.70	190.30
Deutsche Bank	237.90	237.90	Wollkämmerei-Akt.	130.70	131.—
Disc.-Kommandit	175.10	175.60	Chem. Charlottenb.	194.80	194.70
Dresdner Bank	187.50	187.20	Tonwaren Wiesloch	99.—	—.—
Rhein. Kreditbank	133.—	133.—	Zellstoff Waldhof	315.70	314.20
Schaaffh. Bankv.	133.50	133.50	Cellulose Kostheim	213.—	214.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Rütgerswerken	143.20	144.20
Staatsbahn	143.70	—.—			

Privatdiskont 4³/₈%.

W. Berlin, 12. März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.20	202.20	Staatsbahn	143.70	—.—
Diskonto Komm.	175.40	175.20	Lombarden	26.60	26.70

Pariser Börse.

Paris, 12. März. Anfangskurse.

3% Rente	97.67	97.67	Türk. Loose	180.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	717.—	719.—
Spanier	94.20	94.50	Rio Tinto	1514	1540
Türken unif.	96.25	96.50			

Londoner Effektenbörse.

London, 12. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82¾	82.—	Southern Pacific	73⅛	73⅞
5% Chinesen	103½	103¾	Chicago Milwaukee	119.—	120½
4½% Chinesen	96½	96	Denver Pr.	47½	48.—
2½% Consols	87⅛	87¼	Atchison Pr.	87½	87¾
3% Italiener	102.—	102.—	Louisv. u. Nashv.	98.—	99.—
5% Griechen	48½	48	Union Pacific	123¾	123⅞
3% Portugiesen	62.—	62.—	Unit. St. Steel com.	32¾	33
Spanier	93½	93½	" " pref.	98½	98½
D Türken	95¾	95½	Eriebahn	14.—	14½
4% Argentinier	87.—	87.—	Tend.: fest.		
3% Brasilianer	33¾	33¾	Debeers	11¾	11⅞
4% Japaner	81⅞	81	Chartered	14	13
Tend.: beh.			Goldfields	2⅞	2⅞
Ottomanbank	18¼	18¼	Randmines	4⅞	4⅞
Rio Tinto	60¾	61½	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	84¾	84¼	Tend.: beh.		

Liverpool, 12. März. (Anfangskurse.)

	11.		12.	
Weizen per Mai	6.11⅛	stetig	6.11¼	ruhig
" " Juli	7.01¼		7.08¼	
Mais per März	5.01⅞	ruhig	5.01⅞	ruhig
" " Mai	5.03⅞		5.04¼	

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Faber u. Schleicher, A.-G., Offenbach a. M. In der heutigen Generalversammlung, in der 629 Aktien vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 10 Prozent Dividende, wie im Vorjahr, genehmigt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Neue 4proz. bayerische Anleihe. Auf die neue 4proz. Anleihe von M. 60 Mill. wurden 266 Mill. gezeichnet. Es hat somit eine viereinhalbfache Ueberzeichnung stattgefunden.

Buderus-Eisenwerke, Wetzlar. Reingewinn M. 1 386 314 (i. V. M. 1 148 885). Dividende wieder 8 Prozent.

Bonner Bank für Handel und Gewerbe. Die Dividende beträgt 10 Prozent.

Düsseldorfer Stahlwerksverband. In heutiger Hauptversammlung wurde berichtet, daß der Versand im Februar mit 420 508 To. den im Januar mit 87 452 Too. übertrifft, d. i. arbeitstäglich um 2087 To. Auch der Abruf von Halbzeug besserte sich im Februar mit 108 854 To. um 7000 To. gegen den Vormonat. Der Versand an Eisenbahnmaterial betrug lt. „Frkf. Ztg." 207 562 To. (+ 7000 Tonnen) und an Formeisen 104 [illegible]92 To. (+ 37 000 To.).

Eisenwerke Maximilianshütte bei Rosenberg. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat zusammen mit dem Bankhaus Merk, Fink u. Co., München, den Restbetrag der 4prozentigen, zu 102 Proz. rückzahlbaren Obligationen der obigen Gesellschaft übernommen und stellt diese lt. „Frkf. Ztg." zu 99 Prozent freihändig zum Verkauf.

* Karlsruhe, 12. März. Im Konkurs der Firma Maßdorff u. Co., Apfelmousseauxfabrik, sollen nach der Frkf. Ztg. eine auf 3. April einberufene Gläubigerversammlung die Einstellung des Verfahrens wegen ungenügender Konkursmasse verfügen.

* Düsseldorf, 12. März. Die heutige Generalversammlung des Stahlwerksverbandes beschloß lt. Frkf. Ztg. die Freigabe des Halbzeugsverkaufs für das 2. Quartal 1908.

* Stettin, 12. März. Die Norddeutsche See- und Flußversicherung bringt für 1907 13⅓ Prozent gegen 16⅔ Prozent i. V. zur Verteilung.

* Bremen, 12. März. Entgegen auswärtigen Pressemeldungen, wonach in Bremerhaven 30 Dampfer des Norddeutschen Lloyd beschäftigungslos liegen sollen, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß infolge einer Beschränkung der Expedition nach Baltimore und Galveston nur 9 Dampfer mehr als gewöhnlich im Kaiserhafen liegen, während die übrigen Dampfer im regulären Betrieb stehen.

* Hamburg, 12. März. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Zentralbank, A.-G. steht lt. Frkf. Ztg. die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. auf 2 Mill.

* Berlin, 12. März. In der Generalversammlung der Preußischen Hypothekenaktienbank wurde über das laufende Geschäftsjahr ausgeführt: Am Geldmarkt sei eine gelinde Besserung bemerkbar. Auch das Rückströmen an Hypothekenobligationen sei nicht so stark wie im Vorjahr. Die Liquidät hat sich in den letzten beiden Monaten erhöht. Es sind lt. „Frkf. Ztg." 7 Millionen Mark Hypothekendarlehen abgeschlossen worden. Der Ertrag aus den regulären Einnahmen dürfte nicht hinter dem Vorjahr zurückbleiben.

* Paris, 12. März. Eine Vereinigung der bedeutendsten russischen Metallwerke mit 60 Prozent der gesamten metallurgischen Erzeugung soll lt. Frkf. Ztg. mit einem Aktienkapital von Rubel 105 Millionen, wozu noch Rubel 50 Millionen Obligationen kommen, unter Finanzierung durch die Soc. gen. Belg. in Brüssel und Pariser Banken gegründet werden, vorbehaltlich der Genehmigung der russischen Regierung.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 10. März. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 4. März von New-York ab, ist heute mittags hier angekommen.

New-York, 10. März. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Finland", am 29. Febr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 10. März. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Line Rotterdam.) Der Dampfer „Statendam", am 29. Febr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold**, Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
12. März 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	117	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 290
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	67	—
" Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	160	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	27 fr	24 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	62 fr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	190	—
" Lit. B.	55	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	140	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	227	—
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	86	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	—	170
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	—	154
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	109 fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	100
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 190
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	108	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	144
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	114	—
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	—	111
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	69	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 85	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	140	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 800
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Baugesellschaft	—	70 fr
" Immobiliengesellschaft	—	65 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Nur einen Tag!
Soeben im Verkauf
Mehrere hundert Meter
Rohseiden-Reste (Shautungs)
— farbig und rohfarbig —
zu Blousen und Röcken.
1 50 Mk. Im Rest per Meter 1 50 Mk.
Das billigste vom billigen.
KRAMP's
Original-Angebote.
7983

Molkerei Fetsch Nachfolger
Inh.: **Heinr. Kinna.** 19526
Telephon 2665 empfiehlt F 1, 7a
Spezialität: Ia. Tafelbutter Mk. 1.40.
Täglich frische Landbutter zum Tagespreis.
Frische Odenwälder Landeier. Div. Käse.
ff. Thür. und Westf. Wurst- und Fleischwaren.

Zwangsversteigerung.
Nr. 2370. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mannheim-Neckarau belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Rosine** geborene Schwanger, Ehefrau des Schlossermeisters **Karl Schenkenwald** in Mannheim-Neckarau eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundst. ck am

Montag, den 11. Mai 1908, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Neckarau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Febr. 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Mannheim, Band 315, Heft 6, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 10544a, Flächeninhalt 2 a 9 qm Hofraite und Hausgarten, Wörthstraße 20 u. Neckarau.

Auf der Hofraite steht: ein unterkellertes einstöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen, geschätzt zu 14500 M.

Grundbuch von Mannheim, Band 478, Heft 14.

Lgb.-Nr. 10544b, Flächeninhalt 2 a 10 qm Hofraite und Hausgarten, Wörthstraße 18.

Auf der Hofraite steht ein unterkellertes einstöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen, geschätzt zu 14500 M.

Lgb.-Nr. 10544c, Flächeninhalt 18 qm Hofraite an der Wörthstraße.

Das Gelände ist unüberbautes Straßengelände, das zur Herstellung und Verbreiterung der Wörthstraße benötigte und mit Bauverbot belegt ist, geschätzt zu 162 M.

Lgb.-Nr. 10544d, Flächeninhalt 23 qm Hofraite an der Wörthstraße.

Das Gelände ist ebenfalls zur Herstellung der Straße benötigt, geschätzt zu 207 M.

Mannheim, den 9. März 1908.
Gr. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Dr. Eliasser. 77984

Dr. E. Stutzmann's
Drogenhandlung
Heidelbergerstr. O 6, 3
Tel. 3778 empfiehlt 56819 I
alle dem freien Verkehr überlassenen
Apotheker-Waren
in tadellos. Qualitäten.
Grüne Rabattmarken.

Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehör, liefert billigst, auch auf Teilzahlg. Vertreter gesucht. Katalog gratis. **Hans Crome & Co., Einbeck 149.** 1547

200 Bettstellen
120 Kleiderschränke
75 Küchenschränke
45 Divans
48 Schreibtische
85 Vertikows
in allen Preislagen stets am Lager
Friedrich Rötter
H 5, 1–4.
54558 VI

Größte frische
Schmutz-Eier
5½ Pfg. 100 St. Mk. 5.20.
Eier-Grosshandel
D 1, 1. 58750

Geldverkehr.

1000 M. sucht Beamter in hoher Stellung auf 5 Monate von Selbstgeber gegen Sicherheit. Offerten unter Nr. 19559 an die Exped. d. Bl.

Restkaufschilling von ca. **M. 20000** auf prima Stadtobjekt zu verkaufen. Näheres C 4, 13, Laden. 19558

Verkauf.

Wer seinen Bedarf an
Hüten, Mützen Schirmen, Stöcken Cravatten
bei der Firma
Heisel
kauft, spart Geld.
P 1, 12, Planken,
H 1, 7, Breitestr.
J 1, 2, Breitestr.

Stadtumzugs wegen elegante fast neue **Salon-Einrichtung** und verschiedene andere Möbel preiswert abzug. Näheres F 4, 3, part. 19126

Vermischtes.

Alleinstehender älterer Herr sucht ein evangel., gebild. **Fräulein** im Alter von 28—33 Jahren von angenehmem, sympat. Aeußern aus guter Familie, welches im Kochen und allen Händ. Ar eiten erfahren, zum Eintritt bis 1. April. Anfan. Lohn M. 28 pro Monat Gefl. Offerten, welche gefl. for., längstens bis zum 14. ds., möglichst mit Zeugnisabschriften und Photographie einzureichen sind, unter Nr. 58614 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Heirat.
Kfm., selbst. m. ca. M 9000 Eink. wünscht prot. Fräul., ca. 25 J. a. m. tadello Ruf u. mind. 25 Mille Verm. kennen zu lernen. Bf u. Photgr., deren Rückl. zugesichert, erf., bitte unt. Z. 19404 a. d. Exp.

Man sagt,

und nicht mit Unrecht, daß man um Schönheit und frisches Aussehen seinen Zimmerböden zu geben, größter Anstrengung und vieler Zeit bedürfe. Es gilt dies besonders von Parkett- und Linoleumböden, zu deren Pflege von vielen Hausfrauen noch Terpentinwichse verwendet wird, trotzdem sie sich der diesem Produkt anhaftenden Mängel voll bewußt sind. Starker Geruch, gefährliche Glätte und noch die große Empfindlichkeit gegen Wasser sind dessen Schattenseiten.

Kennen Sie Parkettrose? Nein, so machen Sie einen Versuch, der Ihnen bei richtiger Anwendung beweisen wird, daß dieses Mittel überall da angewendet werden kann, wo alles andere versagte. Kein Geruch, geringe Glätte, unempfindlich gegen Wasser, billig im Gebrauch! Wasser hinterläßt keine Flecken! Auch bleiben die Böden hell, sodaß das häufige Abschleifen mit Stahlspänen in Wegfall kommt. Der Böden Schönheitspflege ist bei Beachtung der Gebrauchsanweisung ein Kinderspiel und bestätigt:

Ein Versuch — ein Erfolg! 7313

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.
Vertreter: **Wilhelm Gehrung, Mannheim, Collinistr. 8.**

„Torpedo" Schnell-Schreib-Maschine.
Sofort sichtbare Schrift.
Erstklassiges Fabrikat, Einfacher stabiler Bau. Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen.
WEILWERKE G.m.b.H **Rödelheim-Frankfurt a/M.**
Vertreter: V. Fahlbusch i. Kaufhaus. *Prospekte gratis u. franco.*
7262

ADLER
Das beste Fahrrad! „Wunderbar" leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.
Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung. Staatsmedaillen etc.
Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.
76080 Letztere von Mk. **90.—** ab.
P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten
in saubersten Ausführung liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G.m.b.H. E 6, 2.

Herrenschreibtisch u. Stuhl, Bettst. m. Rost, Aus ...ausd.-T sche, Küchen- u. gr. Kleiderschrank u. a. Möbel bill. z. vk. T 6 11 Hth. p. 19448

I Puch-Motorrad mit Anhängwagen für 250 M. sofort zu verkaufen. 58547 Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Weiße u. rote Damastbezüge sowie versch. Stickereihemden, -Kissen und -Röcke, spottbillig zu verkaufen, zwischen 1—5 Uhr. 19432 J 7, 8, 1 Trp.

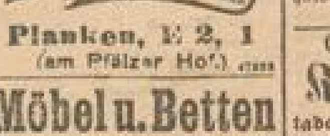
Ein noch ziemi. neues **Fahrrad** billig zu verkauf. Näher. 18990 **Augartenstr. 82.**

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 19562 **T 4, 23,** 2. Stock links.

Adler-Damenrad wenig gebraucht. 1. preiswert zu verkaufen. **Kaiserstr. 16 3 Tr. r.**

Tadellos erhaltener, ganz neu hergerichteter 58690 **Motorlastwagen** (Benz), ca. 8 PS., 50 Zentner Tragkraft, mit wasserdichtem Verdeck billigst zu verkaufen. Näheres **Dalbergstraße 8,** Hirsch-ann. Welt & Comp.

Elektr. Zuglampe fast neu preiswert zu verkaufen. 58675 **Q 2, 21, 3. St.**


Pianos
L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1 (am Pfälzer Hof.)

Möbel u. Betten
gediegene Arbeit, langj. Garantie, billigste Preise, sowie zahlreiche Anerkennungen alter Kunden, dürften auch Sie in eigenem Interesse veranlassen, Ihren Bedarf bei mir zu decken. 57734
Max Keller, Q 3, 10/11 zwisch. Marktpl. u. Allg. Krankenh.

Strickmaschine fast neu, umzugshalber billigst sofort zu verkaufen. 19435 **Friedrichsfelderstr. 56.**

Eleine Bettstelle mit Matratze, Wickmaschine u. Deckel zu verk. 19453 **Augartenstr. 11, 2. St.**

Kinderwagen u. 2 schöne **Oleanderbäume** zu verkaufen. **Rheinhäuserstr. 33, 3 Tr.** 19377

Registrierkasse frz. **Billard Mahag. Rollpult** best. **Schlafzimmer, Diwan, Waschkom., Kleiderschränke, Nähmasch., pol. Betten, Grammophon Messerputzmasch., Teigteilmaschine u. a. m. Aufbewahrungsmag. K 6, 4.** 19486

Billig abzugeben:
Vollst. Schlafzimmer, einl. u. dopp. Betten, Kleiderschränke, Waschtisch m. Spiegel, hochf. Salon, Diwan, Chaiselongue, Nähmaschine, Regulateur, pol. Tisch, Rohrstühle, Trumeau, Küchenschrank, Deckbetten und Kissen, franz. Billard, Eisschränke, Bilder zc. 49538
Q 3, 16, parterre.

Pianos, Flügel
feinst. Fabrikat, 26 nur erste Preise, liefert an Private zu Fabrikpreisen. 58599
C. Möher, N 4, 14.

Klavierauszug aus Mozart Figaro u. andere **gute** Musikalien, Piano u. Violine bill. zu verk. **Augartenstr. 11, II.** 19450

Vollst. Kolonialwar.-Einricht. sofort zu verkaufen. 19247 **Kaiserstraße 18.**

Kinderwagen, sehr gut erhalt., zu verk. K 1, 12, 4. St. 19256

Dorfelder Billard umzugshalber zu verkaufen. 19260 **C 1, 15 Wirtschaft.**

Einige eingetauschte
Kassenschränke
tadellos, neuaustaffiert, billig abzugeben. 50150
V. Carell, P 6. 20.

Stellen finden.

Stellenlose Kaufleute finden vorübergehend Beschäftigung. 19466 **U 1, 3,** Bureau, Hinterhaus.

Suche per 1. A ril tüchtiges Geschäfts fr ler, mit der Buchführung vertraut, kaut onsfäh. Anfangsgehalt 150 Mk. Offerten unter Nr. 19557 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen per sofort für unser Kalkulations-Bureau einen
jg. Kaufmann
flotten Rechner, m. guter Vorbildung. Selbstgeschr. Off. u. Nr. 58542 an die Exp. ds. Bl.

Sterbekasse sucht tüchtige **Vertreter** gegen hohe Provision. Offert. unt. Nr 58550 an die Expedition.

Ia. Vermittl.-Büro sucht für die erst. Häuser für hier u. auswärts mehrere perf. u. bürgerl. Köchinnen, Hausmädch., Küchenmädch., perfekte Zimmerm., Büffetfrl., ebenso israel. Mädch. für sof u. 15. März u. 1. April. Perf. Köchin nach Mainz pro Monat M. 30, ebenso f. Darmst. u. Heidelb. f. sof. Hausm. | Ehrs **Rosa Bodenheimer** E 1, 14, 2 Tr., Plank. 19322

Tüchtiges Mädchen das gut bürgerlich kochen kann und etwas Handarbeit m. übern auf 1. April gesucht. 19380 **P 5, 14,** 3. Stock.

Ein junges bess. **Mädchen** zu einzelner Dame auf 1. April gesucht. Näh. Reimersbachstraße 26, 2. Stock rechts. 58455

Selbständiges Mädchen gegen guten Lohn in kleine Familie gesucht 19311 **R 7, 31,** part.

Perfekte und bürgerliche **Köchin, Alleinmädchen, Zimmer- und Kindermädchen** finden in nur erst. Häus. hier u. ausw. f. g. Stell. 19448 **Bureau Böhrer** J 3, 1 Tel. 3516.

Perfektes, gewandtes **Zimmermädchen,** das gut nähen kann u. nur in guten Häusern war, bei hohem Lo n auf 1. April gesucht. Off. unter Nr 19418 an die Exp.

Ein braves **Mädchen** zu einer kleinen Fa ilie gesu t. 19403 Näheres **P 6, 14,** 3 Stock links.

Braves **Mädchen** per 1. April gesucht. **U 6, 16,** 3 St 19432

Ein **fleißiges Mädchen** per 1. April gesucht. 58639 **U 6, 8,** 1 Treppe rechts.

Monats-Putzfrau gesucht. für einen Herrn, wohnhaft in der Oststadt, Villenviertel. Reflektanten zu melden bei der Expedition ds. Blattes. 19325

6257

Fruchtin
Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten u. Backen
übertrifft alles andere!
Beweis: **Versuch!**
Alleinige Hersteller: A. Kaufmann Söhne, Mannheim-Industriehafen

Preis 65 Pfg. per Pfd. mit Gutschein.
Zu haben bei:

J. Axtmann, Pflügersgrundstrasse 17.
Albers Wilh., L., P 7, 18
Bauer K. F. U 1, 13
Becker Nachf., D 4, 1
Carbin & Hambrecht, J 3a, 7 u. 10
Diedorn Peter, Elisabethstr. 7
Freß's Käsehalle, P 2, 6
Gund Richard, R 7, 27
Hammer Max, H 4, 13
Hamburger Fran, O 4, 12
Hess Jakob, Q 2, 13
Aug. Jericho, Seckenheimerstr.
Kern Wilhelm, R 4, 1
Koch Gebrüder F 5, 10
Lichtenthäler Jakob, B 6, 11
Ludwig & Schütthelm, Hoflieferant, O 4, 3.
Müller Wilhelm, U 5, 26
Reger Heinrich, K 3, 17
Reinhardt Jean, S 1, 7
Sauer Jos., K 4 24
Schad Stephan, U 4, 17
Schenfele J. F 5, 15 4077
Uhl Jakob, M 2, 9
Walter Wilhelm, Q 7, 5b
Wiessner Georg, Lameystr. 19
Zettler Joh., Lameystr. 22

Gontardsgut:
Burger Robert, Gontardplatz 9
Hornoff Leonh., Eichelsheimerstrasse 29
Moser Martin, Eichelsheimerstrasse 10
Zitt Robert, Bellenstrasse 33

Neckarstadt:
Flügler Franz, Mittelstr. 24
Lehmann Heinrich, Langstr. 44

Schwetzingerstadt:
Breiling Wwe. Gr. Merzelstr. 18
Haas Franz, Schwetzingerstr. 68
Kniersem Franz Traitteurstr. 52
Schuhmacher Joh. Gr. Wallstadtstr. 54.

Magen-, Darm- und Zuckerkranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten **Günther's Aleuronat-Gebäck**

Wer sich für eine geeignete Ernährung interessiert erhält **Dr. H. Schlesingers wissenschaftl. Abhandlung** kostenfrei.
F. Günther Aleuronat Gebäckfabrik Frankfurt am Main.
Hiesig. Depot: Alfr. Hrabowsky. D 2, 1.
63126

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 13. März, abends 6¼ Uhr. Samstag, den 14. März, morgens 9½ Uhr, nachmittags 2½ Uhr. Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 7 Uhr 10 Minuten.

An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr, abends 5½ Uhr.

Purim-Fest. Montag, den 16. März, abends 6½ Uhr Predigt. Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Dienstag, den 17. März, morgens 7 Uhr.

In der Klaussynagoge.

Freitag, den 13. März abends 6¼ Uhr, Samstag, den 14. März morgens 8 Uhr Predigt, Herr Klausrabbiner Dr. Unna. Abends 7 Uhr 10 Min. Montag, den 16. März abends 6½ Uhr. Dienstag, den 17. März, morgens 6¾ Uhr.

Für 1. April, zu kinderlosen Leuten, ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, welches bürgerlich kochen kann. 19431 **Planken, E 1, 15.**

Stellen suchen.

Junger Ingenieur, kaufm., gewiss. 3jähr. Werkstatt- und 3jähr. Büropraxis, in ersten Firmen tätig gewesen, **sucht** umgehend pass. Stellung. Offerten unter 19278 a. d. Exp. d. B.

Gärtner,
24 Jahre, gedienter Kavallerist, sucht Stellung, möglichst bei einer Herrschaft. Offerten unter Nr. 19399 an die Expedition.

Ein Mann in den 30ger Jahr. mit g. Zeugn. sucht Stelle a. **Portier, Aufseher o. Bürod.** 19395 Näh. in d. Exped. d. Bl.

Besseres Fräulein im Nähen gut bewandert, sucht Nachmittagsstelle. Gefl. Offerten unter 19 9 an die Exped. d. Bl.

Kindergärtnerin I. Klasse mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** per 1. April od. später. Offerten zu senden unt. M. N. 1000 postlagernd Weinheim a. Bergstr. 19461

Fräulein, gewandt in Stenog., Buchführung und Maschinenschreiben, sucht Stelle als Anfängerin. Offerten unter **19442** an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche

2 Geschwister suchen z. 1. April volle Pension m. 2 Schlafzimm. in nur gutem Hause. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 19382 an die Exped.

Kaufmann sucht guten **Privat-Mittag- und Abendtisch.** Off. m. Preis u. Nr. 19381 a. Exped.

Zwei möblierte Zimmer mit Küche gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter Nr. 19427 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Juli eine 4 und eine 6 Zimmerwohnung. Off. m. Preis unt. Nr. 19560 a. d. Exp.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 19561 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

O 4, 5 3 Tr., gut möbl. Zim. an Herrn od. Fräul. per sofort od. später zu verm. 19166

Feuerbachstr. 23, 3. Stck. l. hübsches Wohn- u. Schlafzim. m. Badbenütz. z. verm. 58658

Schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause (Telephon) an besseren, soliden Herrn zu vermiet. Näheres **K 3, 3, 2 Tr.** 58931

Engelhorn & Sturm
O 5, 4|5
empfehlen
Konfirmanden-Anzüge
aus 77865
Cheviots, Kammgarnen, Drapés
fertig von **15** Mk. an
nach Mass von **42** Mk. an

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit u. grosse Zeitersparnis beim Waschen
ist

seit 18 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden n. Gebrauchsanweisung.
Zu hab. in Drogen-, Kolonialw.- u. Seifenhdl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co.
KÖLN-EHRENFELD
5910

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Alle sind einig
Amor
ist das beste Metallputzmittel.
Ueberall zu haben. 8611
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO. 18.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.

Subskriptions-Einladung
auf
Unverlosbare 77964

Mark 10000000 4% Hypotheken-Pfandbriefe
Abteilung XV
nicht rückzahlbar vor dem 1. April 1917.

Kraft landesherrlichen Privilegiums vom 24 Juni 1867 emittiert die **Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha mit Zweigniederlassung in Berlin** M. 20,000,000 4%ige Hypotheken-Pfandbriefe (Abteilung XV), welche auf Grund des vorschriftsmässig zu veröffentlichenden Prospektes zunächst an der Berliner Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen sind.

Die Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundcredit-Bank werden von der Reichsbank und ihren Zweiganstalten in Klasse I mit ³/₄ des Kurswertes beliehen und sind durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in den genannten Herzogtümern zur Anlegung von

Mündelgeld

für geeignet erklärt worden.

Ferner sind unsere Hypotheken-Pfandbriefe durch besondere Anordnung des Herzoglich Sächsischen Staatsministeriums zur Kapitalanlage für „Staats-, Kommunal-, Pfarr-, Kirchen- und andere Korporations-Vermögen, insbesondere auch für die Staatsdiener-, Witwen- und Waisen-Pensions-Anstalt, sowie für unter Verwaltung des Stadtrats zu Gotha stehende Stiftungsvermögen und die Sparkasse für das Herzogtum Gotha" zugelassen.

Die Subskription findet statt am

Montag, den 16. März 1908

zum Kurse von

98 Prozent

während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten.

Bei der Subskription ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5 pCt. des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen, doch sollen die Zeichnungen zur festen Kapitalsanlage zunächst berücksichtigt werden. Stückzinsen werden — vom Tage der Abnahme ab — per 1. April d. Js. berechnet. Den Schlussscheinstempel tragen die Zeichner. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat bis zum 15. April cr. zu erfolgen. Die Abteilung XV ist ausgefertigt in Abschnitten zu Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 100 und versehen mit April-Oktober-Zinsscheinen, nächstfällig am 1. Oktober 1908.

Die Deutsche Grundcredit-Bank hat auf ein voll gezahltes Aktienkapital von Mk. 15000000 für die Jahre 1901—1903 7 pCt., für 1904—1906 8 pCt. Dividende verteilt, für 1907 sind ebenfalls 8 pCt. vorgeschlagen.

Zeichnungsstellen:

Die Niederlassungen der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha und in Berlin W 9, Vossstrasse 11,

ausserdem

in Mannheim: **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.**
Mannheimer Bank.
Pfälzische Bank.
Rheinische Creditbank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Ludwigshafen: **Pfälzische Bank.**

Gotha, Berlin, im März 1908.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landschütz. Dr. Immerwahr.

78 Millionen Mark

wurden im Jahre 1907 an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese enorme Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt dieser teuren ausländischen Butter von mitunter recht zweifelhafter Qualität nur die allerfeinste Margarine

„Siegerin"

welche von **Naturbutter** nicht zu unterscheiden ist, oder

„Mohra"

Delikatessmargarine als besten Ersatz für die teuere **Butter** gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen noch mindestens

30 Millionen Mark gespart

weil beide vorzüglichen Marken soviel billiger sind, wie ausländische Butter.

77777

Brennabor

Preisverzeichnis kostenlos.

Die Kugellager sind gegen Staub und Nässe völlig abgedichtet; sie brauchen nur einmal im Jahre geölt werden.

Alleinverkauf bei:
Martin Decker, A 3, 4, vis à vis Theater, Tel. 1298, und
Wilhelm Schickel, P 7, 14a Tel. 1259. 77700

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Evangelischer Bund.

Sonntag, 22. März d. J., abends genau 8 Uhr

Großer evang. Gemeindeabend

im Nibelungensaal des Rosengartens

unter gütiger Mitwirkung hiesiger Solisten und der vereinigten evang. Kirchenchöre (ca. 400 Damen und Herren), unter Leitung des Herrn Hofmusikus und Dirigenten Alfred Wernicke.

Vortrag des Generalsekretärs des Evang. Bundes, Herrn Lic. theol. Fraeunlich-Halle über:

„Die bedeutsamsten Ereignisse der jüngsten Zeit u. ihre Lehren"

Schlußansprache: Herr Stadtpfarrer Albert Hohler, hier.

Eintrittspreise: Saal 50 Pfg. Emporen 25 Pfg. mit Ausnahme der 1. Reihe der 1. Empore und der Balkonloge, welche nummerierte Plätze à 50 Pfg. im Vorverkauf nur bei K. F. Heckel, O 3, 10 und Chr. Gillig Nachf., R 3, 2a erhältlich sind.

Kartenvorverkauf K. F. Heckel O 3, 10, Chr. Gillig Nachf., R 3, 2a, Herm. Greiner, Mittelstr. 66, Hch. Futterer, Schwetzingerstraße 101, Friedr. Kaiser, Meerfeldstraße 19 und am Samstag von ½7 Uhr ab an der Kasse des Rosengartens.

Hierzu ladet die gesamte evangelische Gemeinde freundlichst ein.

77902 Der Vorstand.

Volksbibliothek Mannheim.

Die **ordentliche Mitgliederversammlung** findet **Freitag, den 20. März, abends ½9 Uhr** im Nebenzimmer des Restaurants **„Wilhelms-Hof"** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 77901
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes und der Mitglieder des Ausschusses.

Mannheim, 12. März 1908. **Der Vorstand.**

Pfälzische Bank.

Die Herren Aktionäre werden zu der am Montag, den 6. April 1908, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaale des Bankgebäudes in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

hiermit ergebenst eingeladen. 77975

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1907 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Erteilung der Entlastung;
3. Verwendung des Reingewinnes;
4. Wahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Nach § 27 des Gesellschaftsvertrages haben diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, ihre Aktien, bezw. den ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars hierüber, nebst einem doppelten Nummernverzeichnis der Stücke spätestens am sechsten Tage vor der Generalversammlung während der üblichen Geschäftsstunden bei der Gesellschaft, einer ihrer Zweigniederlassungen, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Cöln und Berlin oder der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M. zu hinterlegen und bis zum Schlusse der Generalversammlung daselbst zu belassen.

In dem notariellen Hinterlegungsschein sind die hinterlegten Aktien nach Gattung, Serie, Nummern &c. genau zu bezeichnen und es ist hierbei zu bestätigen, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei dem Notar in Verwahr bleiben.

Abwesende Aktionäre können sich in der Generalversammlung durch andere Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

Im Verhältnis zu der Gesellschaft werden nur diejenigen als Eigentümer der auf Namen lautenden Aktien angesehen, die als solche im Aktienbuche verzeichnet sind. (§ 6 des Gesellschaftsvertrages.)

Ludwigshafen a. Rh., den 10. März 1908.

Der Aufsichtsrat:
Rud. Dacqué. Vorsitzender.

Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim Aktiengesellschaft

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentlichen Generalversammlung

auf

Montag, den 30. März ds. Js. nachmittags 3 Uhr in das **„Grand Hotel"** in **Heidelberg** ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den Bankhäusern

Baß & Herz in Frankfurt a. M.
Bayerische Vereinsbank in München,
Filiale der Rheinischen Creditbank in Heidelberg,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Köln a. Rh.

auszuweisen und erhalten dagegen eine Stimmkarte.

Wegen des Stimmrechts wird auf § 27 und 28 des Gesellschaftsvertrages Bezug genommen.

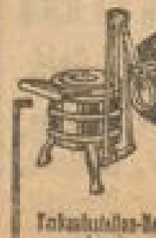
Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind vom 15. März ds. Js. an in unserem Kontor zur Einsicht aufgelegt und können gedruckt in Empfang genommen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes;
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand u. Aufsichtsrat.

Heidelberg, den 11. März 1908.

Der Aufsichtsrat:
77978 **Phil. Brand**, stellvertr. Vorsitzender.



Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen

Bezugsquellen-Nachweis durch **G. Koch, Berleburg.**

mehr als 200000 fach bewährt in allen Konstruktionen erhältlich.

4121